

# Wasser

Quelle

*des Lebens*



125 Jahre

Wasserversorgung Ostalb



*Ein Blick über das Versorgungsgebiet*

**oben:** von der Wetterwarte Stötten in Richtung Gerstetten; **unten:** von Gerstetten in Richtung Stötten



# Wasser

Quelle  
des Lebens

125 Jahre

Wasserversorgung Ostalb

1880 - 2005



# 125 Jahre

---

## Wasserversorgung Ostalb

---

**Titelbild:**

Antriebsrad von Kolbenpumpe  
aus dem Jahre 1881 im Pumpwerk Überkingen.

**Bild rechts:**

Wasserturm Gerstetten.



# 125 Jahre

## Wasserversorgung Ostalb



<b>Vorwort</b>	
Die Autoren .....	6
<b>Grußwort</b>	
Tanja Gönner Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg	7
<b>Grußwort</b>	
Hermann Mader Landrat des Landkreises Heidenheim .....	9
<b>Geschichte</b>	
Wasser – Segen für die Albdörfer .....	10
<b>Entwicklung</b>	
Entwicklung und Fortschritt durch die Albwasserversorgung .....	15
<b>Zusammenschluss</b>	
Der Zusammenschluss und der weitere Ausbau ..	21
<b>Der Zweckverband heute</b> .....	24
<b>Ausblick</b>	
von Roland Polascheck, Vorsitzender des Zweckverbandes .....	34
<b>Organe und Personalien</b> .....	36
<b>Verbandsmitglieder</b> .....	38
<b>Spenderverzeichnis</b> .....	42
<b>Impressum</b> .....	42

## Vorwort

Die Albwasserversorgungsgruppe I, gegründet am 1. Juni 1878 und am 13. Mai 1880 in Betrieb gegangen, und die Albwasserversorgungsgruppe V, gegründet am 19. November 1879 und am 23. September 1881 in Betrieb gegangen, feierten am 20. Oktober 2005 ihr 125-jähriges Bestehen.

Um dem zunehmenden Wassermangel in den versorgten Gemeinden abzuhelfen, haben sie am 11. Dezember 1952 den Dachverband „Zweckverband Wasserversorgung Heidenheimer Alb“ ins Leben gerufen, der in den Folgejahren die Zusatzwasserversorgung aus dem Brenztal mit dem Wasserwerk bei Bolheim aufgebaut hat.

Zum 01. Januar 1973 erfolgte dann der Zusammenschluss dieser drei Verbände zum „Zweckverband Wasserversorgung Ostalb“, Sitz in Gerstetten, einem der größten Wasserversorger in Baden-Württemberg für etwa 46.000 Einwohner in den Landkreisen Heidenheim, Göppingen und im Alb-Donau-Kreis.

Die vorliegende Festschrift ist als Ergänzung zu den bereits erschienenen Jubiläumsfestschriften zum 50-, 75- und 100-jährigen Bestehen, die bereits vergriffen sind, zu sehen, ebenso zu den von der früheren VEDEWA in Stuttgart herausgegebenen Büchern „Hundert Jahre Albwasserversorgung“ (1970) und „125 Jahre Albwasserversorgung“ (1995).

Dipl. Verwaltungswirt (FH)  
Hans Günther Simon  
Geschäftsführer

Prof. Dr.-Ing. Paul Schmitt  
Hochschule für Technik,  
Stuttgart

Forstamtsrat i.R. Ulrich Bischoff

„ Jeder Mensch hat die Pflicht,  
Wasser sparsam  
und mit Sorgfalt zu verwenden. „

Europäische Wasser-Carta

## Die Autoren



**Hans Günther Simon**

Geschäftsführer  
Zweckverband Wasserversorgung Ostalb

„Wir haben durch rechtzeitiges Handeln die Weichen gestellt für eine sichere Versorgung in der Zukunft unserer Abnehmer mit Trinkwasser von bester Qualität, ausreichendem Druck und zu einem angemessenen Preis.“

**Prof. Dr.-Ing. Paul Schmitt**

Hochschule für Technik,  
Stuttgart

„Der Zweckverband ist bei seinen Betriebsanlagen auf dem neuesten Stand der Technik, verfügt über ausreichende Wasserressourcen, die rechtlich abgesichert sind und für die alle eine abgegrenzte Schutzzone ausgewiesen ist. Er ist damit den künftigen Anforderungen voll gewachsen.“



**Ulrich Bischoff**

Forstamtsrat i.R.

Wasser ist alles,  
aber alles ist ohne Wasser nichts.

„Die Albwasserversorgung brachte Segen und Fortschritt in die Dörfer der Schwäbischen Alb.“

## Grußworte

Tanja Gönner

Umweltministerin des Landes  
Baden Württemberg



„ Die kommunale Wasserversorgung hat sich hervorragend bewährt und gewährleistet eine hohe Versorgungssicherheit. „

125 Jahre Zweckverband Wasserversorgung Ostalb! Eine Zahl, die Erfurcht gebietet, Neugierde weckt und eine gute Gelegenheit bietet, Rückschau zu halten sowie neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Die Erfolgsgeschichte des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostalb beginnt mit der Inbetriebnahme der Albwasserversorgungsgruppe I vor 125 Jahren. Bereits ein Jahr später folgt die Albwasserversorgungsgruppe V, mit deren Betriebsbeginn die beiden Gruppen schon damals nahezu 15.000 Einwohner versorgten. Damit war der Grundstein für den Erfolg des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostalb gelegt. Die Anlagen zur Wassergewinnung und Wasserverteilung wurden seitdem konsequent ausgebaut und modernisiert. Heute gehören dem Verband 17 Städte und Gemeinden in den Landkreisen Göppingen, Heidenheim und im Alb-Donau-Kreis mit nahezu 50.000 Einwohnern an. Der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb ist der zuverlässige Partner seiner kommunalen Mitglieder für die sichere Versorgung mit Trinkwasser in ausreichender Menge und bester Qualität. Der Zweckverband konnte seine Mitglieder auch im Jahrhundertssommer des Jahres 2003 jederzeit problemlos mit Wasser versorgen und hat dabei Rekordwerte bei der Wasserabgabe erreicht.

Bis die erste Albwasserversorgungsgruppe im Jahr 1871 in Betrieb ging, herrschte regelmäßig große Wassernot auf der Schwäbischen Alb. Das Wasser musste in Trockenzeiten mühsam und nicht selten unter Gefahr für Leib und Leben von Menschen und Zugtieren aus den Bächen und Quellen der Täler auf die Hochfläche der Alb geschafft werden. Mit dem Bau der Albwasserversorgungen haben mutige Ingenieure und weitsichtige Kommunalpolitiker diese Not erfolgreich überwunden. Im Jahre 1866 wurde auf Initiative von Karl Ehmann der erste "Plan zur Versorgung der wasserarmen Ortschaften der Württembergischen Alb mit fließendem Trink- und Nutzwasser" ausgearbeitet und dem Königlichen Ministerium des Innern vorgelegt. Ein solches Konzept zur gemeinsamen Versorgung mehrerer Ortschaften mit Wasser, das mit Maschinen auf die Hochfläche gehoben und über Leitungen in die Ortschaften verteilt wurde, hatte es zuvor noch nicht gegeben. Dementsprechend groß waren die Skepsis und die Ablehnung, zumal das Werk auch den Einsatz erheblicher finanzieller Mittel erforderlich machte. Die Umsetzung des Konzeptes gelang schließlich durch den Einsatz und die Überzeugungsarbeit von engagierten Kommunalpolitikern. Pionierarbeit leistete dabei der Schulheiß von Justingen, Anton Fischer, der zusammen mit seinen Mitstreitern die erste Albwasserversorgung für die Gemeinden Justingen, Ingstetten und Hausen durchsetzte. Die Inbetriebnahme im Jahr 1871 begründete den weit über Württemberg hinausreichenden Erfolg der technischen Leistung und des Zusammenwirkens der Kommunen in den Gruppenwasserversorgungen der Schwäbischen Alb. Die Albwasserversorgungen und der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb sind eine Erfolgsgeschichte württembergischer Ingenieurs- und Verwaltungskunst, die es weiterzuführen gilt.

Die Aufgabenerledigung der öffentlichen Wasserversorgung unter kommunaler Verantwortung hat sich seitdem bestens bewährt. Die Trinkwasserversorgung ist eine der zentralen Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Kommunen sind gut beraten, wenn sie ihren Einfluss auf die Sicherung der langfristigen Aufgabenerledigung der öffent-



Pumpwerk Überkingen aus dem Jahr 1881 mit technischem Museum.

## Grußworte

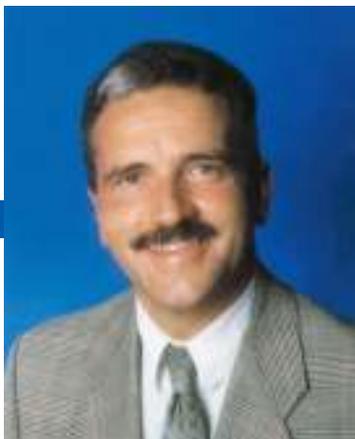


Hungerbrunnen bei Gerstetten/Altheim (Alb).

lichen Trinkwasserversorgung erhalten. Die in Baden-Württemberg unter kommunaler Regie aufgebaute dreigliedrige Struktur der Gemeinde-, Gruppen- und Fernwasserversorgungen gewährleistet die vorhandene hohe Versorgungssicherheit. Diese Strukturen sind es wert, erhalten und weiterhin so ausgebaut und modernisiert zu werden, dass Trinkwasserqualität und Versorgungssicherheit auch zukünftig gesichert sind. Dazu muss weiterhin kontinuierlich in die Versorgungsanlagen investiert und vorhandenes Optimierungspotenzial genutzt werden. Möglichkeiten dazu bestehen in der Bündelung der Kräfte durch eine verstärkte Kooperation und Zusammenarbeit der kommunalen Unternehmen.

Der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb ist ein vorbildliches Beispiel, wie diese Ziele im Verlaufe der 125-jährigen Unternehmensgeschichte konsequent umgesetzt und erreicht worden sind. Ich gratuliere dem Zweckverband Wasserversorgung Ostalb im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg zum 125-jährigen Jubiläum und wünsche ihm weiterhin eine gute Zukunft und allzeit bestes Wasser.

*Tanja Fe*



**Hermann Mader**

*Landrat des  
Landkreises Heidenheim*

„ *Der Zweckverband ist mit seinen Verantwortlichen und Mitarbeitern Garant für eine gute wirtschaftliche Entwicklung und bestens für die Zukunftsaufgaben gerüstet.* „

Mit Stolz und Freude können die Mitglieder des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostalb mit Sitz in Gerstetten heuer auf ihr 125-jähriges Jubiläum zurückblicken.

Ein Rückblick, der uns allen wieder ins Bewusstsein rufen sollte, dass 125 Jahre zuvor für die Einwohner auf der Albhochfläche der Wassermangel bestimmend war. Um das Vieh zu tränken, mussten die Bauern überall Hülen oder Hülben anlegen, damit genügend Regenwasser bereitstand. Auch die Menschen selbst hatten zumeist Zisternen und Dachbrunnen gebaut, falls der Dorfbrunnen nicht genügend Wasser hatte. Und dennoch mussten die Altvorderen oftmals die Pferde anspannen, um zusätzliches Wasser in großen Fässern aus dem Tal auf die Hochfläche heraufzukutschieren. Eine wahre Schinderei für die Pferde und Kutscher.

Heute jedoch sind diese Erinnerungen verblasst, da die wasserarmen Gebiete der Heidenheimer Albhochfläche vom Zweckverband Wasserversorgung Ostalb zuverlässig versorgt werden. Der Wasserturm in Gerstetten, wo bekanntlich der Sitz des Zweckverbandes ist, dokumentiert dies als augenfälliges Wahrzeichen in geradezu herausragender Weise. Herausragend im eigentlichen Sinne sind und waren hierbei stets die Leistungen der tüchtigen Verbandsverwaltung, die mit einem ebenso kleinen wie schlagkräftigem Team alle Herausforderungen mit Bravour gemeistert hat.

Zahlreiche Modernisierungen, Investitionen von rund 27 Millionen EURO und eine Länge des Versorgungsnetzes von rund 250 Kilometern machen deutlich, dass beim Zweckverband eine versierte Mannschaft an einer Erfolgsgeschichte arbeitet. Sie sind und bleiben ein Garant für eine gute wirtschaftliche Entwicklung, für eine tüchtige unternehmerische Leistung. Ich bin sicher, dass die Verbandsverwaltung mit ihrer großen Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Können und Wissen auch künftig allen Turbulenzen rund ums Wasser erfolgreich die Stirn bieten wird.

Der Landkreis Heidenheim weiß um den herausragenden Wert des gesunden Lebensmittels Wasser und mithin um den Stellenwert der Arbeit im Zweckverband. Immerhin versorgt der Verband insgesamt fast 50.000 Einwohner in den Landkreisen Heidenheim, Göppingen und dem Alb-Donau-Kreis.

Ich gratuliere dem Zweckverband Wasserversorgung Ostalb ganz herzlich zu seinem großen Jubiläum, auch im Namen des Kreistages, und verbinde diese Glückwünsche mit der Zuversicht, dass in den kommenden Jahrzehnten die Erfolgsgeschichte des Verbandes weitergeschrieben wird.

*Hermann Mader*



Eselsburger Tal (Landkreis Heidenheim) mit Brenz, Falkenstein und Bindsteinmühle.

## Geschichte

### 1847-1857

*Karl von Ehmann, der spätere Baumeister der Alb-Wasserversorgung war als junger Ingenieur in England und in Amerika und dort u. a. auch im Wasserbauwesen tätig.*

### 1866-1867

*Vorlage der 1. Entwurfsplanung für die Bewässerung der wasserarmen Albhochfläche durch Oberbaurat Ehmann an das Königliche Ministerium in Stuttgart.*

## Wasser - Segen für die Albdörfer Justingen, Ingstetten und Hausen waren die Ersten

Am 20. Februar des Jahres 1871, einem eisig kalten Montag, setzte sich von der Justinger Kirche ausgehend ein langer Prozessionszug in Bewegung. „Männer, Weiber, Kinder, - alle im besten Häs“ - wie der Chronist berichtet. Vorne weg der Ortspfarrer, die Ministranten und der Träger der Kirchenfahne. Ziel des Zuges war ein kleines Pumpenhäuschen im Tal der Schmiech.

Zwei Tage zuvor bereits hatte der Maschinenführer die Maschinen „gehen lassen“. Der Werkkanal im Tal war geflutet, das Rad im Maschinenhaus in Gang gesetzt und betulich hatten die Kolbenstangen ihren Dienst aufgenommen. Die Haupt- und die Hilfsbehälter auf den Anhöhen der Alb waren an jenem denkwürdigen Montag „voll bis zum oberen Pegelstrich“, als der Geistliche von einem „Tag der Gnaden“ sprach und das Räderwerk im Pumpenhaus mit geweihtem Wasser besprengte. Der erste Schritt zur Versorgung der Alb mit „krystallhellem und reinem Wasser“ war nach einer nur 9 Monate währenden Bauzeit getan. Fünfeinhalb Liter pro Sekunde drückten die gleichfalls von „krystallhellem Wasser“ getriebenen Pumpen durch die Gussröhren bergan.

Justingen, Ingstetten und Hausen waren die ersten Gemeinden auf der Alb, die dem Cannstatter Ingenieur Karl Ehmann vertrauten und sich auf das teure und damals durchaus riskante Unternehmen der Albwasserversorgung einließen. Beeinträchtigt wurde das Unternehmen durch den „Siebziger Krieg“, als dessen Folge die Staatsbeiträge vorläufig eingefroren wurden.

Karl von Ehmann (1827 - 1889)



Dachbrunnen

An alles hatte der begnadete Ingenieur gedacht, an Pumpen, Gussrohre, an die Ventilbrunnen in den Dörfern und an die Finanzierbarkeit durch den Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zu Versorgungsgruppen – letztlich wurden 15 daraus –, nur nicht an das Misstrauen der Albbauern. Anton Fischer, der Schultheiß von Justingen, war es, der auf die genialen Gedanken des Cannstatters setzte und dank seiner Autorität dem Werk zum Durchbruch verhalf.

### Strohgelb war das Dachwasser

Strohgelb bis kaffeebraun war das Trinkwasser auf der Alb, das von den Dächern kommend, in Zisternen und Brunnen gesammelt wurde, bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein. „Nur wer von Jugend auf an den Anblick dieses Wassers sich gewöhnt hat, vermag ohne Abscheu das Glas an die Lippen zu setzen“, schrieb 1773 der Stuttgarter Professor Oscar Fraas.

**1869-1871**

Gründung der 1. Gruppe der Alb-Wasserversorgungen am 20.11.1869 in Justingen, später dann die Gruppe VIII (Untere Schmiechgruppe).  
Bauzeit 11.5.1870 bis 18.2.1871.

**Um 1870**

Folgende Anekdote wurde überliefert: Auf Anfrage zur Notwendigkeit der öffentlichen Wasserversorgung erklärte ein Schultheiß verschmitzt „Für o's wär's scho no reacht, aber's Vieh will's halt nemme saufa.“

Gelb war dieses Wasser deshalb, weil die Dächer vorwiegend mit Stroh gedeckt und die Brunnen mit Lehm ausgestrichen und abgedichtet waren. „Desinfiziert“ wurde es mit Birkenholz, mit Beigaben von Brot oder Kochsalz. Krankheiten, wie Typhus und Ruhr aber blieben nicht aus. Sie trafen zumeist Kinder.

Dass, zumal in trockenen Sommern, für die Körperpflege nicht viel übrig blieb, ist verständlich. Verfügten noch Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg viele Gemeinden über öffentliche „Badstüblein“ in denen sich die Dörfler - Frauen und Männer getrennt - in die bereitstehenden Holzzuber setzten und sich vom Reiber den Rücken schrappen ließen, so hatte sich dieses „unschickliche“ Treiben auch unter dem Einfluss des württembergischen Pietismus später verloren.

Man wusch sich halt „um die Nase herum“. So manches Kind kam wochenlang mit Wasser nicht in Berührung. An das Waschen der Leibwäsche war ohnehin nicht zu denken. So wurde einem Dorfgeistlichen das Abhalten der Christenlehre angesichts des üblen Geruchs, den seine ihm Anbefohlenen verbreiteten, zunehmend beschwerlicher. Wonach er selbst roch, verschwieg er der Kirchenleitung. Es gab jedoch auch Gemeinden, die über sauberes Grund- oder auch Quellwasser verfügten.



Hülbe



Wasserfuhrwerk

**Wasserfahrten – die Stunde des Rossbauern –**

Nach langer Trockenheit oder strenger Kälte ohne Schnee wurde die Wasserversorgung auf der Hochfläche bedrohlich. Brunnen und Dorfhülben, oft auch als Hülen bezeichnet, lagen trocken. Passieren konnte dies auch nach schweren Brandkatastrophen, die keineswegs selten waren. Die Menschen und das Vieh in den Ställen brauchten Wasser. In solch „theuren Zeiten“ waren die Rossbauern gefragt.

Mit Fässern beladen rollten die Fuhrwerke in langen Kolonnen in die Täler und schöpften das Wasser in die Gelten. Verkauft und abgerechnet wurde in „Eimern“ zum Stückpreis von einem Kreuzer, später zu fünf Pfennigen für die 20 Liter, die ein Eimer fasste. Einen Kreuzer verdiente ein Knecht oder ein Weber am Tag. Eine fürwahr „theure Zeit“.

Von „Schinderei für Mensch und Tier“ ist in manchen Festschriften im Gedenken an die einstigen Wasserfahrten zu lesen. Der Hausener Schultes protokollierte bis zu 400 Wasserfahrten im Jahr. An den Quellen im Tal stauten sich in Zeiten großer Trockenheit die Fuhrwerke. Früher führten die Straßen zumeist geradewegs, steil und kurvenlos hinauf auf die Alb. Die Rückfracht war daher gefährlich.

## Geschichte

### 1870 bis 1881

*Aufbau der zunächst 9 Albwasserversorgungsgruppen im Raum Heidenheim – Geislingen – Laichingen – Münsingen und Ulm für rund 100 Ortschaften mit etwa 40.000 Einwohnern, 9 Pumpstationen und 62 Hochbehältern.*

### 1875

*Eine gemeindliche Delegation aus Gerstetten mit Schultheiß Fink an der Spitze fährt mit einem Pferdefuhrwerk nach Justingen, um die Ehmann'schen Bauwerke zu besichtigen.*

Nicht selten mussten Vorspanndienste in Anspruch genommen werden. Der Vorspann aber war nicht nur in Zeiten der Wasserfuhren die große außerörtliche Einnahmequelle für pferdebesitzende Bauern und mancher ist, zumal in Kriegzeiten, dadurch wohlhabender geworden, als es die heimische Landwirtschaft je ermöglicht hätte. Die Schinderei hatte eine Kehrseite – für manche eine goldene.

### Brandkatastrophen, die große Angst der Äbler

Knapp bei Wasser zu sein, stellte die Feuerwehr im Brandfall vor große Probleme. Brände waren sehr viel häufiger, als man noch vorwiegend mit Holz baute und die Dächer mit Stroh deckte. Schon beim Erwerb des Bürgerrechts musste der Jungbürger einen ledernen Feuerkübel erworben und griffbereit haben. Vierteljährlich kontrollierte die Feuerschau alle Häuser und Werkstätten. Der Nachtwächter hatte überdies die Anweisung, jeder verdächtigen Rauchentwicklung nachzugehen und verlassene Häuser notfalls aufzubrechen.

Brandkatastrophen blieben dennoch nicht aus. Für die Betroffenen bedeutete dies trotz der Brandkasse, der späteren Feuerversicherung, in aller Regel den sozialen Abstieg. Zwar wurde bereits 1723 die „feuerlöschende Maschine“ erfunden, die eine Brandbekämpfung auf Distanz ermöglichte, der handbetriebene Pumpenwagen setzte sich jedoch nur zögernd durch. Karl Ehmann kannte die Ängste der Äbler und wusste um leer gepumpte Brunnen und Hülben.

Nach seinen Berechnungen waren die Hebewerke dank ihres Druckes in der Lage, Wassersäulen bis zu einer Höhe von dreißig Metern zu entwickeln und dies aus vier Schläuchen zugleich. Als wenige Monate nach der Indienststellung der Pumpen im Schmiechtal in Justingen ein Brand zügig gelöscht werden konnte, war auch den Gegnern der Wasserversorgung, den „Trockenen“, der Wind aus den Segeln genommen. Die Sorgen um die finanzielle Belastung und um die Schulden, die erst nach einer Laufzeit von 100 Jahren getilgt sein sollten, aber blieben.

### Eyb- und Filsgruppe waren die Letzten auf der Alb

Im Februar 1875 holperte von Gerstetten aus ein Pferdefuhrwerk über steinige Landstraßen. Dem Fuhrmann aufgesessen waren Schultheiß Friedrich August Fink, Vertreter

des Gemeinderats und des Bürgerausschuss sowie Fabrikant Johann Georg Schmid. Ihr Ziel war Justingen und mit ihm die Ehmann'schen Hebewerke. Kaufmann Raible, ein Vertreter der „Trockenen“, schloss sich der Delegation an, reiste aber auf eigene Rechnung mit.

Zuvor hatte die Medizinalvisitation der Gemeinde nahe gelegt, für die Beschaffung besseren Trinkwassers besorgt zu sein. Friedrich August Fink, der 10 Jahre zuvor zum Schultheißen Gerstettens gewählt wurde, war ein leidenschaftlicher Befürworter der Ehmann'schen Wasserbauten, zumal sich dieser bislang bei keinem seiner Projekte eine Überschreitung der Kostenvoranschläge zu Schulden kommen ließ. Dies sollte sich später auch für die Gruppe I, die Eybgruppe, bestätigen.

Im Hick-Hack um die Gründung der östlichsten Gruppe Geislingen-Heidenheim spielte das große Gerstetten eine Schlüsselrolle. Gerstettens Bürger aber bezweifelten die Ausführbarkeit der Pläne, wollten die Kosten nicht tragen und behaupteten gar, dass es bei ihnen keinen Wassermangel gebe. Außerdem misstrauten sie dem „abgestandenen Wasser“ in den eisernen Röhren und sahen in ihm einen schlechten Ersatz für das auch in heißesten Sommern „herrlich frische“ Brunnenwasser. So sehr sich Fink auch mühte und Unterschriften unter den Beitrittswilligen, den „Nassen“, sammelte, seine Probeabstimmungen verliefen negativ.

### Druck machten König und Regierung

Druck machte schließlich die Regierung, lud die für die Gruppe I vorgesehenen Gemeinden 1878 zur Gründungsversammlung nach Heidenheim ein und machte ihnen unmissverständlich klar, dass für den Fall einer Ablehnung der Staatszuschuss von 20 Prozent der Baukosten gestrichen werde. Söhnstetten stellte sich quer, wenngleich ihr Schultheiß für einen Beitritt plädierte.

Ähnlich sah es bei den Gerstettern aus. In letzter Minute aber konnte Friedrich August Fink, unterstützt durch die Regierungsbeamten, seine Mannen dann doch noch überzeugen, zumal Gerstettens Bierbrauer einen Beitrag von 5000 Mark in die Waagschale warfen, ihr Anerbieten nach Indienststellung der Leitungen wieder jedoch zurückzogen. Dennoch, die letzte unter den acht Versorgungsgruppen, die so genannte Eybgruppe, war zusammen mit der Unteren Filsgruppe aus der Taufe gehoben.

1878

*Gründungsversammlung der Albwasserversorgungsgruppe I am 1. Juni 1878 in Heidenheim mit den Gemeinden Böhmenkirch, Schnittlingen, Stötten, Waldhausen, Weiler, Gerstetten, Gussenstadt und Heldenfingen.*

1880

*Inbetriebnahme der Pumpstation im Eybacher Tal samt der 95 Kilometer Zuleitungen und der 11 Wasserreservoirs der Gruppe I (Eyb-Gruppe) am 13. Mai 1880. Baukosten 860.531 Mark.*

Die Bauarbeiten begannen im Juni 1879 und konnten im Mai des folgenden Jahres abgeschlossen werden. Gelegt wurden die Leitungen von Gastarbeitern aus Italien. Am 14. Oktober 1880 sprudelte in Gerstetten und den umliegenden Verbandsgemeinden das Quellwasser aus Brunnensäulen und Hydranten. Ein Freudenfest wurde abgehalten, zumal die Leitungen pro Kopf der Bevölkerung nur 85 Mark gekostet hatten. Ursprünglich war man von 100 Mark ausgegangen. Jetzt trafen sich Gerstettens Mägde zum „Hoirles“ nicht mehr an den Ziehbrunnen, sondern an den 11 über das ganze Dorf hinweg verteilten Brunnenstöcken. Die Kühe gaben deutlich mehr Milch und 387 Familien beantragten gar eigene Hausanschlüsse.

Überschwänglich und ausgelassen wurden in den Albldörfern die Wasserfeste gefeiert. Ein Chronist aus jener Zeit berichtet, dass „Böllersalven am frühen Morgen den Freudentag ins Tal hinab verkündeten. Die Brunnen und Häuser waren mit Fahnen, Kränzen und Laub geschmückt und Festfrauen liefen durchs Dorf. Als das lang ersehnte, herrliche Nass zum ersten Male in mächtigem, klarem Strahle emporschoss, waren alle Herzen vom freudigsten Danke bewegt. Mit einem Festmahl in den örtlichen Gasthäusern, Tanzunterhaltungen und Spiele der Jugend fand dieser Tag seinen Abschluss. Die Qualität des Wassers ist vorzüglich, es zeichnet sich durch Weichheit und Frische aus“.



Jubiläumsbild vor dem Gasthaus Pflug in Gerstetten.

König Karl I. war gerührt, schickte Gratulationstelegramme und verteilte Orden. Das große Werk der Albwasserversorgung aber bedurfte in seiner 125 Jahre alten Geschichte der Pflege und musste weiter entwickelt werden.

### Wasserversorgung und Bahnbau: Der Schuldenberg wuchs

Blättern wir noch einmal zurück in die Zeit der Gründerjahre, die angesichts der enormen finanziellen Belastungen nicht nur Gussenstadts Pfarrer Hauff die Stirne runzeln ließ, zumal den dörflichen Honoratioren bereits das nächste, teure Projekt in den Köpfen herum ging: Der Bau der Bahnlinie Amstetten-Gerstetten. "Ihr werdet es noch erleben, dass man auch ohne Gäule fahren kann", skandierte Jahrzehnte zuvor ein Dorfgeistlicher in der Sonntagsschule.

Sie erlebten es, spürten aber auch die drückende Last der Schulden. Nach der Indienststellung von Pumpen und Röhren der Eyb-Gruppe, die 17 Gemeinden, Weiler und Höfe der Geislinger und der Heidenheimer Alb mit "kristallklarem" Wasser versorgten, kletterte die Pro-Kopfverschuldung der betroffenen Albgemeinden im Vergleich zu den Städten auf das Zwei- bis Dreifache.

Von ausgeglichenen Haushalten konnten die Schultheißen damals nur träumen. Fehlende Gelder mussten durch Umlagen eingetrieben werden. Größte Sparsamkeit war ange-sagt. Ein Zwang, der sich allein in Gerstetten dadurch zeigte, dass auch 10 Jahre nach Eybwasser und sprudelnden Hydranten der Gemeinderat über kein einziges Baugesuch verhandeln musste. Maurer und Zimmerleute darbtten. Der Tradition früherer Zeiten folgend, zapften die 7363 Seelen der Eybgruppe täglich nur 55 Liter pro Kopf, das Vieh eingeschlossen, obwohl die Pumpen im Tal das Doppelte hätten fördern können.

Zur Freude und zum Erstaunen der Bauern aber stieg die Milchleistung ihrer Kühe erheblich. Rechnete man vor der Inbetriebnahme der Pumpen pro Kuh und Tag mit 1 1/2 Litern Milch, so lag später das Tagesgemelk pro Kuh bei 10 Litern. Die durch eigene Wasserkraft betriebenen Hebewerke hielten was sie versprochen und ließen sich mit geringen Kosten unterhalten. Rohrbrüche waren selten. Die Anlagen überdauerten in der Folge den 1. Weltkrieg, die Weimarer Republik und mit ihr Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit bis hinein in den 2. Weltkrieg.

# Geschichte

**1879**

Die Gemeinden Amstetten am Bahnhof, Aufhausen, Oppingen, Radelstetten und Türkheim mit Wittingen gründeten am 19.11.1879 in Geislingen die Albwasserversorgungsgruppe V (Untere Filsgruppe).

**1881**

Am 23.9.1881 wurden bereits die Anlagen dieser Gruppe mit einer Pumpstation bei Überkingen, 15 Wasserbehältern und 140 Kilometer Leitungen in Betrieb genommen. Baukosten 1.225.972 Mark .



Kolbenpumpen im Pumpwerk Überkingen.

## Wasser wurde jetzt vielfältiger genutzt

Als nach der Währungsreform auf den Rathäusern erstmals in Deutscher Mark gerechnet wurde, stellte sich beim Bau von Schulhäusern und Lehrerwohnungen mancher Gemeinderat die Frage, ob es eines Badezimmers oder gar einer Dusche überhaupt bedürfe. Gebadet wurde einmal in der Woche an den Samstagen in der Zinkwanne, das Wasser im Waschkessel zuvor erhitzt und die Familie reihum gereinigt und dies in einem und demselben Nass. Hernach wusch die sparige Hausfrau die Kartoffeln darin und verwendete den Rest als Gießwasser für den Garten oder zum Einweichen der Wäsche. Schließlich war es „a guats Wässerle“. Fortschrittliche Gemeinden richteten im Parterre ihrer Schulhäuser Wannenbäder ein, die man für 50 Pfennig pro Badegang aufsuchen konnte. Private Investoren erkannten die Lücke und richteten ihrerseits Badestuben ein.

Der Gerstetter „Bade-Klaus“, der eine solche Einrichtung anbot, ist zu einer dörflichen Legende geworden. Die Tugend der Körperpflege wuchs und das Wissen um die Schädlichkeit von Bakterien und Krankheitserregern stieg. Überliefert ist das Erlebnis eines Oberamtsarztes, der bei einer Reihenimpfung an der Schule eine Mutter dazu auffordern musste, ihr

Söhnchen doch gründlicher zu waschen. Entrüstet gab diese zu erkennen, dass sie dies häufig tue. Zur Untermauerung seines Verdachtes tauchte der Mediziner einen Wattebausch in eine bereitstehende Ätherlösung, bestrich mit dieser den Oberarm des Bubens und förderte saubere Haut zutage. „Koi Konscht“ meinte die erstaunte Mama "wenn Sie mein Buaba chemisch reiniget". Die chemische Reinigung, die der Wäsche und der Anzüge, wurde zu einem weiteren Erwerbszweig und ist es bis heute geblieben.

Den gefürchteten Washtag, meistens montags, hat die elektronisch gesteuerte Waschmaschine abgelöst, der Geschirrspüler tut programmgemäß seinen Dienst und aus 100 Düsen lässt man sich inzwischen unter dem Duschkopf verwöhnen. Aus 55 Litern pro Kopf sind inzwischen 150 Liter geworden und selbst in Trockenperioden besprengt der Regner unangefochten Blumenbeete und Rasen. Die Wasserversorgung ist dank der Ergiebigkeit der Quellen auf Jahre hinaus gesichert.

Ulrich Bischoff  
Forstamtsrat i. R.

## Wasserverwendung im Haushalt pro Person und Tag

<b>Trinken und Kochen</b>  <b>5 Liter</b> <b>4 %</b>	<b>Geschirrspülen</b>  <b>9 Liter</b> <b>7 %</b>
<b>Wohnungsreinigung und Autowäsche</b>  <b>8 Liter</b> <b>6 %</b>	<b>WC</b>  <b>40 Liter</b> <b>31 %</b>
<b>Baden und Duschen Körperpflege</b>  <b>45 Liter</b> <b>35 %</b>	<b>Wäsche waschen</b>  <b>45 Liter</b> <b>17 %</b>

## Entwicklung

### 1931-1935

Erweiterung des Hochbehälters Gerstetten um 560 m<sup>3</sup> und Bau einer zusätzlichen Verstärkungsleitung von Gussenstadt über Heuchstetten zum Hochbehälter Gerstetten.

### 1944-1953

Wegen langer Trockenheit und dem starken Bevölkerungszuwachs durch den Zuzug tausender Heimatvertriebener herrscht in vielen Albdörfern in diesen Jahren wieder Wasserknappheit.

## Entwicklung und Fortschritt durch die Albwasserversorgung

### Rückschau

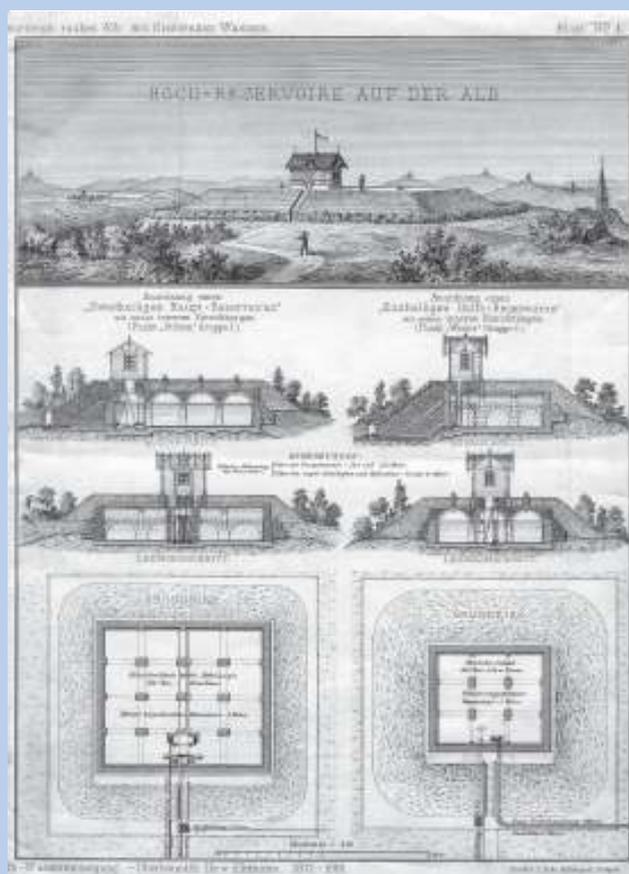
Wie genial die Errungenschaften von dem Erbauer der Albwasserversorgung, Dr. Karl von Ehmann waren, zeigte sich darin, dass bis zur Gründung des Dachverbandes Heidenheimer Alb im Jahr 1952 in den Versorgungsgebieten wenig passierte. Das Volumen der Speicherkammern bei den Wasserreservoirs (heute als Wasserbehälter bezeichnet) und die Querschnitte der Versorgungsleitungen waren groß genug dimensioniert und erfüllten damit die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in den Gemeinden unserer Region. Natürlich mussten überall die Folgen der beiden Weltkriege in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verkraftet werden.

Mit der Ankunft der vielen Heimatvertriebenen aus dem Osten stieg die Bevölkerung in den Kommunen rasant an und der spezifische Wasserverbrauch nahm ständig zu. Mit dem Aufbau überall in Deutschland kam der wirtschaftliche Aufschwung. Auch auf der Schwäbischen Alb begann das so genannte „Wirtschaftswunder“. In den größeren Städten und Gemeinden siedelten sich Gewerbe- und Industriebetriebe an, sodass die Leute überall Arbeit fanden und zu Wohlstand kamen.

Man konnte wieder alles kaufen, verreisen und Häuser bauen. Auch die Landwirtschaft hatte Anteil an dieser Entwicklung und die Tierbestände nahmen, gerade in unserer doch sehr stark ländlich strukturierten Region, enorm zu. Dies hatte zur Folge, dass der Wasserverbrauch stetig stieg, aber nicht mehr überall mit den Ehmann'schen Anlagen und den bis dato erschlossenen Wasservorkommen abgedeckt werden konnte.

### Wassernot

Es herrschte in vielen Ortschaften wieder „Wassernot“ und Sperrmaßnahmen sowie Entnahmeverbote mussten vom Gruppenvorstand erlassen werden.



Pläne altes Wasserreservoir.

Diese war, insbesondere in den Sommermonaten, in den östlich gelegenen Gemeinden groß, die am Ende der Versorgungsstränge lagen, wie zum Beispiel Gerstetten und die nördlich gelegenen Gemeinden des heutigen Alb-Donau-Kreises sowie der Raum Böhmenkirch. Dort ist in dieser Zeit öfters das Wasser aus der öffentlichen Versorgung ausgegangen und in vielen Albdörfern wurden daher die vorhandenen Brunnen wieder reaktiviert.

Man musste dann dort das Wasser mit größeren oder kleineren Gefäßen (Milchkannen, Fässern) für den

## Entwicklung

1948-1951

*Erweiterung des Hochbehälters Böhmenkirch um 720 m<sup>3</sup> und Bau einer 2. Druckleitung von der Pumpstation Eybacher Tal im Steilhang nach Weiler.*

1952

*Versammlung der Albwasserversorgungsgruppen I und V am 11. Dezember 1952 in Gerstetten, bei welcher der Dachverband „Zweckverband Wasserversorgung Heidenheimer Alb“ gegründet wurde.*



Ventilbrunnen in Sögingen.

Haushaltsgebrauch holen. Natürlich war die Abgabemenge rationiert, um möglichst vielen Einwohnern das kostbare Nass zur Verfügung stellen zu können.

### Wasserbeschaffung

Es gab damals Überlegungen zum Bau größerer Leitungen und der Erweiterung von Hochbehältern, um dem erhöhten Wasserverbrauch Rechnung tragen zu können. Diese wären aber unwirksam gewesen, weil die Quellfassungen im Tal öfters versickerten und auch die Wasserkraft dadurch zum Betrieb der Kolbenpumpen ausfiel. Abhilfe wurde erst mit der Inbetriebnahme der Zusatzwasserversorgung aus dem Brenztal geschaffen. Andere Untersuchungen, die damals angestellt wurden, um den gestiegenen Wasserbedarf aus dem Eyb- oder Filstal abzudecken, wurden wieder verworfen.

Der damalige Bürgermeister von Gerstetten und spätere Vorsitzende, Georg Fink, kaufte am 28. Oktober 1952 in weiser Voraussicht, um der Wasserknappheit zu begegnen, im wasserreichen Brenztal bei Bolheim ein Grundstück, im Volksmund „nasse Wiese“ genannt, auf. Nach bereits existierenden Plänen der VEDEWA sollte von dort Wasser aus dem Osten auf die Alb gepumpt werden, weil es aus der Sicht der Fachleute keine andere Möglichkeit gab. Das schien anfangs aussichtslos.

Dieser wohl einmalige Vorgang in der Wasserversorgung führte zwangsläufig zu erheblichen kommunalpolitischen Turbulenzen. Der seinerzeitige Bürgermeister in Bolheim, Georg Schöllkopf, und sein Gemeinderat lehnten eine neue Wassererschließung auf ihrer Markung für die Albbewohner strikt ab. Auch die Bevölkerung stand der Sache misstrauisch gegenüber und erhob schwere Vorwürfe. Sie befürchtete, dass man ihr „damit das Wasser abgräbt“ und die Versorgung von ihrem Ort nachhaltig gestört wird.

Diesen Standpunkt vertraten auch die Gemeinden Dettingen und Heuchlingen, die in eine Eigenwasserversorgung zusammengeschlossen waren und leisteten ebenso erheblichen Widerstand gegen diese Planung.

### Grundwasser - die unsichtbare Reserve

Viel Überzeugungsarbeit musste geleistet werden, um in Besprechungen und Gemeinderatssitzungen mit Vertretern des Regierungspräsidiums Stuttgart, der Staatlichen Wasserwirtschaftsverwaltung, den Fachingenieuren der VEDEWA, die Verantwortlichen aus Bolheim davon zu überzeugen, dass im Brenztal genügend Grundwasser vorhanden ist und die Versorgungssicherheit nicht beeinträchtigt wird.

Parallel zu diesen sehr schwierigen Verhandlungen liefen bereits Bohrungen und Pumpversuche bei



Wasserwerk Bolheim.

**1956-1958**

*Aufbau der Zusatzwasserversorgung vom Osten aus dem Brenztal bei Bolheim in das Versorgungsgebiet der beiden Albwasserversorgungsgruppen I und V.*

Bolheim, die dann den Beweis erbrachten, dass dort auf lange Sicht genügend Grundwasser im Untergrund lagert und keine Befürchtungen angebracht waren. Die seinerzeit vorgebrachten Bedenken waren zwar nicht von der Hand zu weisen, aber unberechtigt. Dies hat sich bis heute bestätigt, da die Brunnen im Wasserwerk Bolheim sich auch bei einer großen Entnahme und Absenken des Wasserspiegels sehr schnell wieder erholen.

Dem Verhandlungsgeschick und der jahrelangen Geduld, auch Hartnäckigkeit, von Georg Fink ist es wohl zu verdanken, dass es letztlich zu einer gemeinsamen Lösung - Bau einer Pumpstation, Brunnenanlage und Sammelbehälter mit Kostenaufteilung - kam und der Zweckverband sich über einen Wasserliefervertrag, der aber erst am 26./27. September 1956 von beiden Seiten unterzeichnet wurde, 50 l/s sichern konnte.

**Wasser für das 20. Jahrhundert**

Oberste Priorität hatte somit in den 50-iger und 60-iger Jahren die Erschließung neuer und zusätzlicher Wasservorkommen, um den gestiegenen Bedarf abzudecken.

**Die Maßnahmen im Einzelnen:**

**1. Aufbau einer Zusatzwasserversorgung aus dem Brenztal (1956-1958) und den notwendigen Leitungsbauten (1961-1966)**

- Erschließung des Wassers im Brenztal
- Wasserwerk Bolheim
- Druckleitung zum Hochbehälter Gerstetten
- Druckleitung zum Hochbehälter Altheim/Alb
- Hochbehälter Gerstetten
- Baunebenkosten
- Kosten für Entwurf und Bauleitung und ersatzpflichtige Nebenkosten
- Fernmeldestation Gerstetten, Betriebsstelle Waldstraße 23 mit Dienstwohngebäude

- 1961 – 1964 Druckleitung Hochbehälter Gerstetten - Pumpwerk Heuchstetten - Scheitelhochbehälter Böhmenkirch
- 1965 – 1966 Falleitung Hochbehälter Altheim/Alb – Hochbehälter Weidenstetten

**1968-1971**

*Anschluss an die Hauptleitung der Landeswasserversorgung vom Wasserwerk Langenau zum Scheitelbehälter Amstetten bei Lonsee.*



Pumpwerk Lonsee nach dem Umbau 2004.

1966 - 1969 Vorkammeranbau  
Scheitelhochbehälter Böhmenkirch  
Gesamtkosten: ca. 1,75 Mio. EURO

**2. Anschluss an den Zweckverband Landeswasserversorgung bei Lonsee (1965-1970)**

- Zuleitung von der Landeswasserversorgung zum Pumpwerk Lonsee
- Pumpwerk Lonsee mit Sammelbehälter
- Zuleitung vom Pumpwerk Lonsee bis zum Hochbehälter Luizhausen
- Druck- und Falleitung Pumpwerk Lonsee – Hochbehälter Stubersheim
- Druck- und Falleitung Pumpwerk Lonsee – Hochbehälter Weidenstetten

Gesamtkosten: ca. 1,95 Mio. EURO

Mit großen Anlaufschwierigkeiten begannen die Verhandlungen der Albwasserversorgungsgruppen I, IV, V und XII mit dem Zweckverband Landeswasserversorgung und den staatlichen Stellen. Es wollte anfangs niemand einen Fremdwasseranschluss an die neue Druckleitung vom Wasserwerk Langenau bis zum Scheitelbehälter Amstetten. Zum einen wegen der Anmeldung von Bezugsrechten für einen etwaigen zusätzlichen Wasserbedarf mit der Folge einer späteren Mindestabnahmeverpflichtung und zum anderen wegen der relativ hohen Anschlusskosten. Erst durch

# Entwicklung

## 1970-1972

*Erkundung und Erschließung der Felsentalquelle und der Helenenquellen Ost und West an der Uferböschung der Eyb am Fuße des Albaufstiegs in Eybach.*

die verbindliche Zusage des Regierungspräsidiums Stuttgart, dass die einzelnen Baumaßnahmen bezuschusst werden, wurde man sich schließlich über die Verteilung und die Höhe der Bezugsrechte einig.

### 3. Erschließung der Helenenquellen und Felsentalquelle in Eybach (1970-1972)

- Schürfarbeiten
- Neubau Brücke und Fußgängersteg
- Beantragung der Wasserrechte
- Bau der Quellschächte
- Quellzuleitung zum Wasserwerk Eybtal
- Druckleitung nach Eybach

*Gesamtkosten: ca. 0,5 Mio. EURO*

Obwohl die Zusatzwasserversorgung von Osten her eine wesentliche Verbesserung der Versorgungssicherheit brachte, war man bei der Gruppe weiter auf der Suche nach neuen Grundwasservorkommen. Der Gedanke, im Hungerbrunnental zusätzliches Wasser zu gewinnen, wurde bald wieder fallen gelassen. Stattdessen haben langjährige Beobachtungen der Quellen in der Uferböschung der Eyb in Eybach gezeigt, dass dort, trotz Trockenperioden, starke Quellschüttungen vorhanden sind. Schürfungen und Färbversuche bestätigten dies und die chemischen Untersuchungen ergaben, dass die Wässer dort Trinkwasserqualität aufwiesen.



Felsentalquelle im Eybtal.

## 1953

*Die Gemeinde Hausen/Fils baut ein neues Pumpwerk mit 2 Tiefbrunnen. Von dort können die Gemeinde Unterböhringen und die Gruppe V über einen Wasserlieferungsvertrag künftig Wasser beziehen.*

Im gleichen Zeitraum ist die Gemeinde Eybach an die Gruppe I herantreten, Grundstücke für die Baulanderschließung an sie zu veräußern. Im Gegenzug wurde die Zustimmung zur Wassererschließung und zur Abtretung von Straßenflächen und Grundstücken eingefordert. Bis zur Unterzeichnung einer Vereinbarung am 29. März / 10. April 1968 hatte es einen jahrelangen Verhandlungsmarathon gegeben, bis beide Parteien sich endlich einig wurden.

### 4. Wasserfassung Schimmelmühle bei Amstetten (1946)

Zur Abdeckung des akuten Wasserbedarfs nach dem 2. Weltkrieg wurde von der Gruppe V die Pumpstation Schimmelmühle der Wirtschaftlichen Forschungsgesellschaft (WIFO), später Standortverwaltung Ulm, angemietet, da einem Verkauf vom Eigentümer nicht zugestimmt wurde. Von dort wurde über einen Wasserlieferungsvertrag das Militärdepot Amstetten versorgt und auch in den Hochbehälter Stubersheim eingespeist. Die Qualität des Wassers war aber nicht besonders gut, sodass nach Fertigstellung der Hauptleitung DN 250/200 vom Hauptscheitelhochbehälter Aufhausen zum Hochbehälter Stubersheim der Wasserbezug aus dieser Anlage 1973 eingestellt wurde. Jährlich wurden von dort bis zu 200.000 m<sup>3</sup> Wasser bezogen.

### 5. Wasserbezug von Hausen / Fils (1953)

Die Gruppe V sah sich zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit in ihrem Versorgungsgebiet auch später gezwungen, neben der Sickergalerie als einzige Grundwasserfassung nach weiteren Wasservorkommen Ausschau zu halten. Die frühere Gemeinde Hausen hatte 1952 einen Tiefbrunnen mit 14 l/s (= 50 m<sup>3</sup>/h) erschlossen und hierzu ein Pumpwerk gebaut. Über einen Wasserlieferungsvertrag vom 9. Dezember 1953 konnte sich die Gruppe V ein Bezugsrecht von mindestens 100.000 m<sup>3</sup> Wasser pro Jahr sichern.

Zur Förderung in die damalige Pumpstation Überkingen mussten 2 Pumpen aufgestellt und eine Druckleitung gebaut werden.

*Gesamtkosten: ca. 32.000 EURO*

**1964**

Von der Gruppe V wird das ehemalige Eisenerzbergwerk Grube Karl durch den Einbau von zwei Pumpen in den knapp 40 m tiefen Luftschaft künftig für die Wassergewinnung genutzt.

**1971-1972**

Neubau der Falleitung vom Hochbehälter Aufhausen über Türkheim und Amstetten zum Hochbehälter Stubersheim.  
Gesamtlänge 11,5 Kilometer.



Grundwasserfassung Hausen.

### 6. Nutzbarmachung der Grube Karl Bad Überkingen (1964)

Nachdem durch Dauerpumpversuche eine Ergiebigkeit von über 10 l/s (= 36 m<sup>3</sup>/h) und eine gute Wasserqualität nachgewiesen werden konnten, wurde der ehemalige 40 m tiefe Luftschaft der Grube Karl (stillgelegtes Eisenerzbergwerk) als weiteres Standbein für die Wasserversorgung genutzt.

- Pumpversuche
- Beantragung des Wasserrechts
- hydraulische und elektrische Ausrüstung
- Pumpwerksneubau Zufahrtsstraße

Gesamtkosten: ca. 60.000 EURO

### 7. Anschluss der Gemeinde Radelstetten an den Wasserturm Scharenstetten (Albgruppe IV 1971-1972)

Die Wasserversorgung dieser Ortschaft war nicht mehr sichergestellt, da sie am Ende der kleinen Falleitung (DN 75) vom Scheitelhochbehälter Aufhausen - Nellingen - Oppingen liegt. Ebenso waren die Druck- und Versorgungsverhältnisse in Oppingen und Reutti völlig unzureichend. Die wirtschaftlichste Lösung stellte der Bau dieser Verbundleitung zum Nachbarverband dar.

Gesamtkosten: ca. 80.000 EURO

## Zukunftsinvestitionen

Das Werk von Georg Fink, der nicht zu unrecht als Pionier der Albwasserversorgung auf der östlichen Alb bezeichnet wird, setzten seine Nachfolger als Verbandsvorsitzende Bürgermeister Klaus Merkle, Gerstetten, Bürgermeister Walter Sigloch, Amstetten, Bürgermeister Jürgen Lenz, Böhmenkirch und Bürgermeister Roland Polaschek mit großem Verantwortungsbewusstsein und weitsichtiger Planung fort.

Im Anschluss an die Wassersicherstellung erfolgte der Neubau bzw. Umbau der Wasser- bzw. Pumpwerke, um das jetzt genügend vorhandene Wasser auf die Albhochfläche zu fördern.

Wasserwerk Bolheim	(1993-1997)
Wasserwerk Eybtal	(1975-1977)
Wasserwerk Bad Überkingen	(1988-1990)
Pumpwerk Lonsee	(1991-1992)

Der weitere Ausbau der Betriebsanlagen mit neuen Versorgungsleitungen, die meistens einen doppelt so großen Querschnitt bekamen, und dem Neubau von



Filteranlage im Rohrkeller des Wasserwerkes Bad Überkingen.

## Entwicklung

### 1972-1973

*Anschluss der Gemeinde Treffelhausen an den Hochbehälter Böhmenkirch mit einer Zuleitung und dem Neubau eines Wasserhochbehälters.*

### 1967-1973

*Neubau der Falleitung vom Hochbehälter Börslingen – Ballendorf – Hausen o. L. – Bissingen.  
Gesamtlänge ca. 10 Kilometer.*

Wasserhochbehältern oder einem Vorkammeranbau an das bestehende Reservoir mit einem zum Teil bis zum dreifachen Speichervolumen erfolgte nach Bauprogrammen. Auf deren Grundlage hat dann das Regierungspräsidium in Stuttgart nach vorheriger Zustimmung zu den Einzelmaßnahmen den Fördersatz festgelegt. In der Vergangenheit gab es keinen Zuschuss für jedes Bauvorhaben, sondern eine Förderung nach Jahresbauabschnitten bzw. den angefallenen Baukosten pro Rechnungsjahr. Die Beihilfe lag seinerzeit bei rund 40 Prozent.

Bauprogramm 1974 bis 1979 (ca. 5 Mio. EURO)  
Fördersatz 35 %

Bauprogramm 1980 bis 1989 (ca. 14 Mio. EURO)  
Fördersatz 50 %

Bauprogramm 1990 bis 1997 (ca. 10 Mio. EURO)  
Fördersatz 31 %

Bauprogramm 1997 bis 2016 (ca. 15 Mio. EURO)  
Fördersatz 20 bis 25 % bis 2001

### Staatliche Förderung

In diesem Zeitraum wurden die Baumaßnahmen des Zweckverbands mit insgesamt fast 9 Mio. EURO gefördert, das einem Finanzierungsanteil von 31 v. H. entspricht.

Nach den neuen Förderrichtlinien „Wasserwirtschaft“ des Landes Baden-Württemberg vom 18. August 2000 erhält unser Zweckverband keine staatliche Förderung mehr. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die künftigen Finanzierungsmethoden der Investitionen. Der Wegfall der Zuschüsse bedeutet somit eine höhere Neuverschuldung, da die erwirtschafteten Abschreibungen zur Finanzierung nicht ausreichen. Für die Zukunft müssen die anstehenden Investitionen wohl gestreckt und einer sorgfältigen Prüfung auf Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit unterworfen werden.

*Hans Günther Simon  
Dipl. Verwaltungswirt (FH)  
Geschäftsführer*



## Zusammenschluss

### 1972/1973

Am 16. November 1972 wird in Gerstetten bei einer gemeinsamen Verbandsversammlung der Albwasserversorgungsgruppen I und V und des Zweckverbands Wasserversorgung Heidenheimer Alb der Zusammenschluss auf 1. Januar 1973 zum Zweckverband Wasserversorgung Ostalb beschlossen.

### 1974-1977

Bau des Wasserwerks Eybtal bei Geislingen mit Maschinenhalle, Büro und Werkstatt sowie einem Reinwasserbehälter Inhalt 1.200 m<sup>3</sup>.

## Der Zusammenschluss und der weitere Ausbau



Gründungsverbandsversammlung 16. 11. 1972 in Gerstetten.

Bereits ab dem Jahr 1966 wurde in den Gremien der Albwasserversorgungsgruppen I und V darüber nachgedacht, dass aufgrund der immer enger werdenden Verflechtungen ein Zusammenschluss mit dem Dachverband „Zweckverband Heidenheimer Alb“ in Erwägung gezogen werden sollte. Nach der Fertigstellung der Zusatzwasserversorgung aus dem Brenztal, dem Bau der Wasserleitung von Gerstetten zum Hochbehälter Altheim und später dann bis zum Hochbehälter Weidenstetten stand jetzt die Entscheidung für einen Anschluss an die Landeswasserversorgung bei Lonsee an. Es bedurfte aber noch vieler Beratungen mit zum Teil kontroversen Debatten im Verwaltungsrat und in den Verbandsversammlungen der beiden Gruppen, bis es zur historischen, gemeinsamen Sitzung aller 3 Verbandsversammlungen am 16. November 1972 in der Gerstetter Turn- und Festhalle gekommen ist.

Neben den steuerlichen und vermögensrechtlichen Sachfragen waren im Vorfeld insbesondere die verwaltungstechnischen Probleme einer Zweckverbandsfusion mit dem Innenministerium abzuklären, da dieser Vorgang bisher einmalig in der Geschichte Baden-

Württembergs war. Nachdem alle damaligen 30 Mitgliedsgemeinden zuerst der Auflösung ihrer jeweiligen Albwasserversorgungsgruppe, der sie angehörten, per Gemeinderatsbeschluss zugestimmt hatten, musste gleichzeitig der Beitritt zum Zweckverband Wasserversorgung Heidenheimer Alb auf 1. Januar 1973 und die neue Verbandsatzung beschlossen werden. Der Name wurde dann durch Beschluss der Verbandsversammlung am 17. Oktober 1973 in „Ostalb“ geändert.

Dem neuen, großen Wasserversorgungsverband sind dann im Laufe der letzten 32 Jahre die Gemeinden Bad Überkingen, Böhmenkirch, Gerstetten, Steinheim mit den noch fehlenden Ortsteilen beigetreten. Auf 1. Januar 1982 ist die Ortschaft Oppingen, Gemeinde Nellingen, ausgeschieden und wird seither von der Albwasserversorgungsgruppe II versorgt.

### Wasser ist Zukunft

Seit dem Zusammenschluss 1973 wurden im Versorgungsgebiet mit einer Größe von ca. 500 km<sup>2</sup> über 30 Millionen EURO in die Verbandsanlagen investiert.



Hochbehälter Hausen

## Zusammenschluss

### 1977-1979

Austausch der beiden Druckleitungen vom Wasserwerk Eybtal zum Hochbehälter Stötten und zum Hochbehälter Böhmenkirch. Gesamtlänge ca. 13 Kilometer.

### 1986-1989

Erweiterung des Scheitelhochbehälters Böhmenkirch um 3.800 m<sup>3</sup> auf 5.160 m<sup>3</sup> zur größten Speicheranlage des Zweckverbands.

### Nachstehend in chronologischer Reihenfolge die wichtigsten Bauvorhaben:

Baumaßnahmen	Baujahr	Kosten (Anschaffung)
Druckleitung von der Pumpstation Bad Überkingen zum Scheitelhochbehälter Aufhausen	1973/1974	283.345 €
Falleitung Hochbehälter Börslingen nach Bissingen Bauteil II - Hausen bis Bissingen	1974/1975	283.424 €
Wasserwerk Eybtal	1975-1978	2.753.644 €
Druckleitung vom Wasserwerk Eybtal zum Hochbehälter Stötten mit Zuleitung zum Hochbehälter Schnittlingen	1977-1979	513.607 €
Druckleitung vom Wasserwerk Eybtal zum Scheitelhochbehälter Böhmenkirch	1978/1979	1.454.300 €
Anschlussleitung Scharfenhof	1980	100.794 €
Verbindungsleitung vom Schacht L6 zum Hochbehälter Stubersheim und Anschlussleitung Schalkstetten	1981-1983	767.874 €
Wasserturm Gerstetten	1982-1984	1.044.005 €
Hochbehälter Söhnstetten (Neubau)	1982-1984	222.625 €
Verbindungsleitung vom Hochbehälter Kirchberg (neu) zum Niederzonenbehälter	1982-1983	132.561 €
Falleitung Heidhöfe	1982-1984	230.996 €
Wasserleitung vom Hochbehälter Gerstetten zum Wasserturm Gerstetten	1983/1984	607.888 €
Hochbehälter Amstetten-Dorf (Neubau)	1983-1985	288.626 €
Anschluss Bad Überkingen/Druckleitung vom Wasserwerk zum Hochbehälter	1984-1987	337.488 €
Druckleitung vom Pumpwerk Bad Überkingen zum Hochbehälter Oberböhringen	1985-1990	396.903 €
Hochbehälter Bräunisheim (Neubau)	1986-1988	317.580 €
Anschluss Hochbehälter Dettingen mit Falleitung Heuchlingen	1986-1988	420.975 €
Vorkammer Hochbehälter Oberböhringen	1986-1988	194.964 €
Erweiterung der Wasserentnahme aus der Sickergalerie in Eybach	1988-1990	146.591 €
Hochbehälter Sinabronn (Neubau)	1987/1989	265.870 €
Erweiterung Scheitelhochbehälter Böhmenkirch mit Falleitung zur Niederzone	1986-1991	1.223.253 €
Vorkammer Hochbehälter Gerstetten (Erweiterung)	1989-1990	420.699 €

Baumaßnahmen	Baujahr	Kosten (Anschaffung)
Neubau Wasserwerk Bad Überkingen mit Aufbereitungsanlage, Druck- und Falleitung nach Hausen	1988-1993	2.790.940 €
Zu- und Falleitung Heldenfingen	1990-1992	686.223 €
Pumpwerk Lonsee (Umbau)	1991/1992	240.562 €
Hochbehälter Altheim (Neubau)	1993-1995	686.223 €
Hochbehälter Amstetten-Dorf (Sandrain) (Neubau)	1989-1993	703.783 €
Vorkammer Hochbehälter Türkheim	1990-1993	297.499 €
Einrichtung Betriebszentrale Waldstrasse	1990-2005	289.012 €
Falleitung Hochbehälter Weidenstetten bis Neenstetten und Zuleitung nach Holzkirch	1991-1995	906.611 €
Hochbehälter Weidenstetten (Umbau)	1993/1994	140.901 €
Wasserwerk und Hochbehälter Unterböhringen (Umbau)	1993-1995	221.759 €
Wasserwerk Bolheim (Umbau), 1. Bauabschnitt	1993/1994	92.529 €
Wasserwerk Bad Überkingen Wasserkraftanlage	1993/1994	165.348 €
Zuleitung Weiler	1995/1996	176.056 €
Druckerhöhungsanlage Ballendorf	1995	208.768 €
Wasserwerk Bolheim - Tiefenbohrungen -	1995-1998	115.455 €
Zuleitung Wasserversorgung Reutti	1997-1999	418.554 €
Wasserwerk Bolheim (Umbau), 2. Bauabschnitt	1996/1997	177.983 €
Verbindungsleitung Hochbehälter Stubersheim - Hofstett - Ettlenschieß	1998/1999	416.286 €
Verbindungsleitung Waldhausen - Gussenstadt	1999/2000	644.931 €
Druckleitung Pumpwerk Heuchstetten - Hochbehälter Gerstetten	1999/2000	373.016 €
Hochbehälter Treffelhausen (Umbau)	1999/2000	161.035 €
Zuleitung Wittingen	1999/2000	175.369 €
Druckleitung Wasserwerk Eybtal - Weiler ob Helfenstein	2000/2001	746.311 €
Verbindungsleitung Hochbehälter Hausen - Hochbehälter Unterböhringen	2001/2002	130.545 €
Verbindungsleitung Gussenstadt - Heuchstetten	2001/2002	422.237 €

## 1988-1990

Neubau Wasserwerk Bad Überkingen mit Büro und Besprechungsraum sowie einem Roh- und Reinwasserbehälter mit je 400 m<sup>3</sup> Inhalt.

## 2004

Erteilung der wasserrechtlichen Bewilligung am 7.12.2004 mit uneingeschränkter Wahl der Gewinnungsstellen im Eybacher Tal in einer Menge von 93,8 Liter pro Sekunde bis zum 30.11.2024.

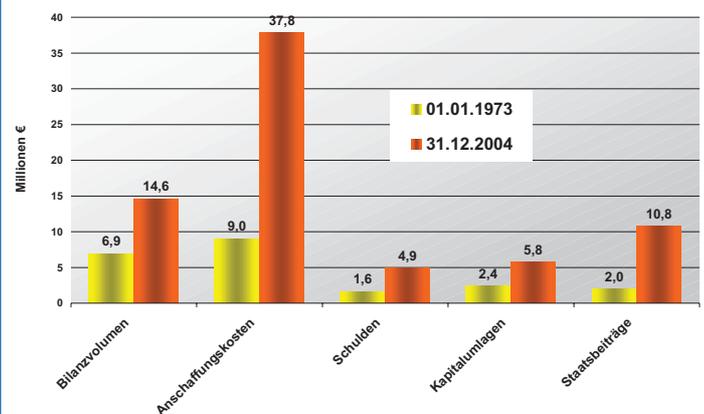
Baumaßnahmen	Baujahr	Kosten (Anschaffung)
Verbindungsleitung Altheim - Söglingen, 1. u. 2. Bauabschnitt	2002/2003	246.350 €
Zuleitung Altheim - Mehrstetten	2002/2003	144.841 €
Neubau Hochbehälter Hausen mit Zu- und Ableitungen	2002/2004	597.654 €
Wasserversorgung Schnittlingen (Vorkammer und Falleitung)	2002/2004	337.327 €
Wehranlage und Triebkanalsanierung Hausen	2002/2003	202.760 €
Falleitung Stubersheim - Hochbehälter Bräunisheim	2002	261.670 €
Falleitung Hochbehälter Bräunisheim - Sontbergen	2003/2004	266.481 €
Wehranlage und Rechen Eybach	2004/2005	* 160.000 €
Vorkammer Hochbehälter Heldenfingen	2004/2005	* 200.000 €
Verbindungsleitung Märkleshöfe - Hochbehälter Börslingen	2005	* 210.000 €
Hochbehälter Börslingen (Erweiterung)	2004/2005	* 320.000 €
<b>Summe</b>		<b>26.743.031 €</b>

\* laut Kostenschätzung



Wasserleitungsbau  
Bräunisheim – Sontbergen

## Bilanzzahlen des Zweckverbands



Für weitere 52 Einzelmaßnahmen und Projekte mit Baukosten unter 100.000 EURO wurden ca. 3,5 Mio. EURO ausgegeben.

## Grundwasserschutz

Der Zweckverband kann sich heute glücklich schätzen, dass alle seine 10 nutzbaren Grundwasserfassungen rechtlich abgesichert sind und für diese rechtskräftig ausgewiesene Wasserschutzzonen bestehen. Für die Rechtsverfahren, Verwaltungsgebühren, Grunderwerbskosten und dem Aufwand für die Einzäunung der Fassungen mussten weitere 310.000 EURO aufgewendet werden.

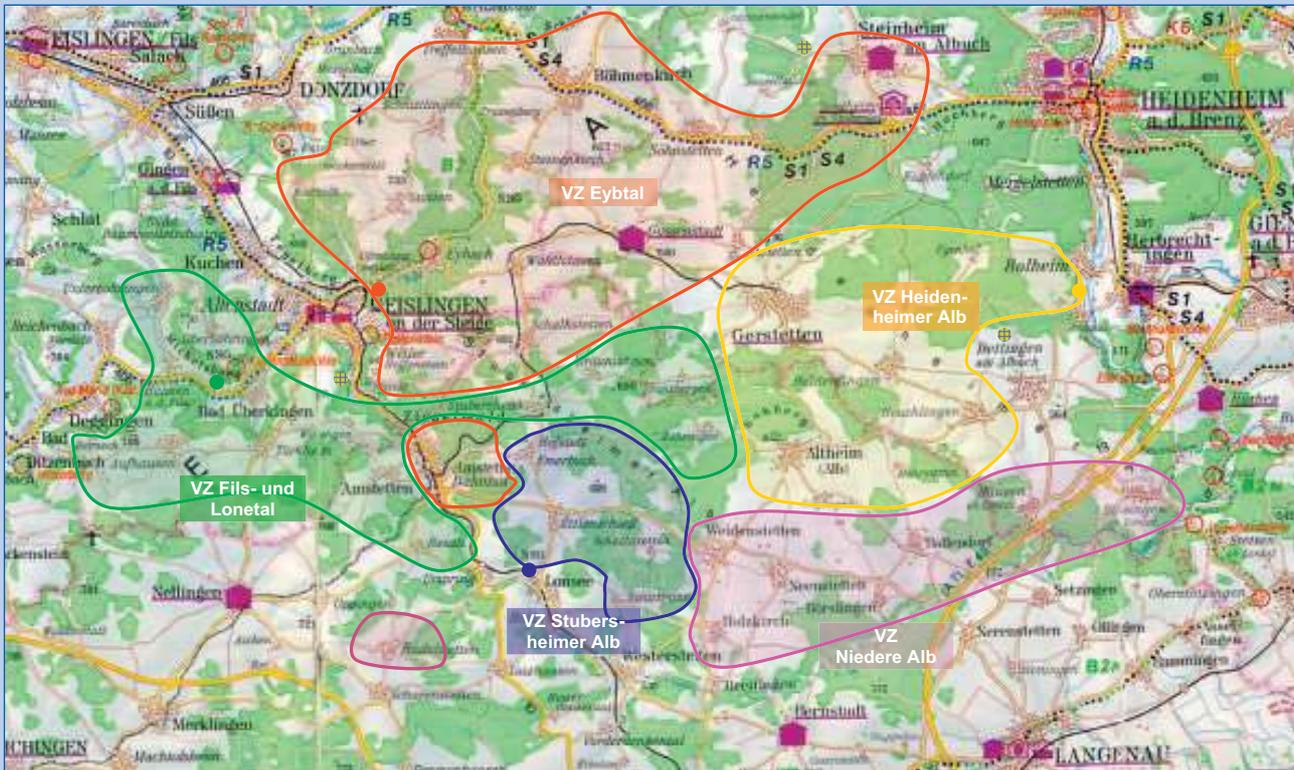
## Technische Betreuung

Bis Mitte der 90-iger Jahre wurden sämtliche Baumaßnahmen ingenieurmäßig über die frühere VEDEWA, jetzt wave, in Stuttgart abgewickelt. Seither wird der Zweckverband von mehreren Ingenieurbüros und Prof. Dr.-Ing. Paul Schmitt von der Technischen Hochschule in Stuttgart, in allen technischen Fragen betreut.

Dipl. Verwaltungswirt (FH)  
Hans Günther Simon, Geschäftsführer

## Der Zweckverband heute

### Der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb heute



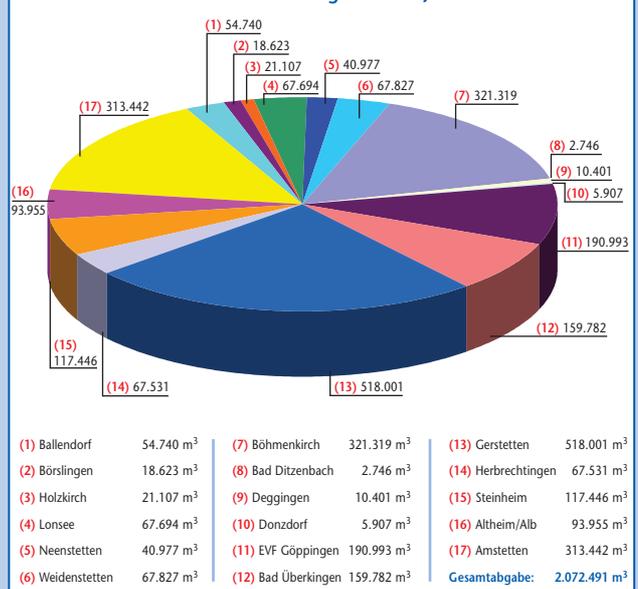
Verbandsgebiet mit Versorgungszonen (VZ).

Wie schon in der Historie ausgeführt wurde, setzt sich der heutige Zweckverband aus drei früher bestehenden Verbänden zusammen. Das dünnbesiedelte großräumige Versorgungsgebiet reicht im Westen bis zum Albtrauf, im Norden bis an die Wälder des Albuchs, im Osten bis an das Brenztal und im Süden teilweise weit über das Lonetal hinaus. Die Höhenlagen im Westen gehen bis auf ca. 760 m üNN (Meter über Normal-Null) hinauf, nach Osten hin fällt die Platte der Schwäbischen Alb bis ca. 480 m üNN ab.

Der Zweckverband versorgt heute ca. 46.000 Bewohner mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser auf der verkarsteten Albhochfläche und im Filstal. Der Untergrund des Versorgungsgebietes besteht größtenteils aus Weißjura, eine geologische Formation, die das Niederschlagswasser durch Klüfte und Auswaschungen sehr schnell nach unten in große Tiefen ableitet. Gewässer und Quellen sind in diesem Bereich sehr selten und meist durch qualitative und quantitative Probleme nicht nutzbar.

In den Talböden auf beiden Seiten der Schwäbischen Alb dagegen befinden sich reiche Grundwasservorkommen und starke Quellen, die häufig für die Trinkwassergewinnung genutzt werden können. In diesen Tälern stehen auch teil-

Wasserabnahmen der Verbandsmitglieder im Jahr 2004



## Verbandsmitglieder

Derzeit sind im Zweckverband Wasserversorgung Ostalb 17 Verbandsmitglieder mit 48 Ortschaften zusammengeschlossen (Die Zahlen in Klammern stellen das Beitrittsdatum dar):

### Landkreis Göppingen

- Böhmenkirch (1878)  
mit den Gemarkungen Schnittlingen (1878),  
Steinenkirch (1879) und Treffelhausen (1971)
- Deggingen  
nur Ortsteil Berneck (1910)
- Bad Ditzenbach  
nur Ortsteil Schonterhöhe (1910)
- Donzdorf  
nur Ortsteil Kuchalb (1879)
- Geislingen  
(jetzt Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG. Göppingen)  
mit den Gemarkungen Aufhausen (1879), Eybach (1970), Stötten (1878),  
Waldhausen (1878), Weiler (1878) und Türkheim (1879)
- Bad Überkingen (1984)  
mit den Gemarkungen Hausen (1988), Oberböhringen (1880)  
und Unterböhringen (1988)

### Landkreis Heidenheim

- Gerstetten (1878)  
mit den Gemarkungen Dettingen (1986), Gussenstadt (1878),  
Heldenfingen (1880), Heuchlingen (1986), Heuchstetten (1879)  
und Ortsteil Sontbergen (1880)
- Herbrechtingen (jetzt Technische Werke Herbrechtingen GmbH)  
mit den Gemarkungen Bissingen ob Lontal (1884) und Hausen ob  
Lontal (1884)
- Steinheim (2002)  
mit den Gemarkungen Söhnstetten (1884)  
und Sontheim im Stubental (2002)

### Alb-Donau-Kreis

- Amstetten (1879)  
mit den Gemarkungen Bräunisheim (1880), Hofstett-Emerbuch (1880),  
Reutti (1880), Schalkstetten (1880) und Stubersheim (1880)
- Altheim (1880)
- Ballendorf (1880)
- Börslingen (1880)
- Holzkirch (1880)
- Lonsee  
nur mit den Gemarkungen Ettlenschieß (1880), Sinabronn (1880)  
und Radelstetten (1879)
- Neenstetten (1880)
- Weidenstetten (1880)

Der Zweckverband versorgt auch weitere 75 Vertragsabnehmer, meist einzeln stehende Gehöfte oder Sonderanlagen.

## Wassergewinnungsanlagen

Der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb betreibt vier Wasserwerke, hat einen Anschluss an das Fernleitungssystem des Zweckverbandes Landeswasserversorgung und kann im Bedarfsfall drei weitere Zusatzversorgungen nutzen.

Das Versorgungsgebiet ist entsprechend der Wasserherkunft in sechs Versorgungsbereiche aufgeteilt:

- vom Wasserwerk Bolheim  
in den Versorgungsbereich Heidenheimer Alb  
Altheim (Alb), Dettingen, Gerstetten (Hauptort), Heldenfingen/Rüblingen,  
Heuchlingen, Mehrstetten, Söglingen, Ugenhof
- vom Wasserwerk Eybtal  
in den Versorgungsbereich Eybtal  
Amstetten-Bahnhof, Böhmenkirch (Hauptort), Gussenstadt, Heuchstetten,  
Kuchalb (Donzdorf), Schalkstetten, Schnittlingen, Söhnstetten, Steinenkirch,  
Stötten, Treffelhausen, Waldhausen, Weiler ob Helfenstein, Notversorgung für  
Eybach, Steinheim (Hauptort), Sontheim im Stubental
- vom Wasserwerk Bad Überkingen  
in den Versorgungsbereich Fils- und Lonetal  
Amstetten-Dorf, Bad Überkingen (Hauptort), Bräunisheim, Aufhausen, Berneck  
(Deggingen), Hausen, Neuburghof, Oberböhringen, Reutti, Schonterhöhe (Bad  
Ditzenbach), Sontbergen, Stubersheim, Unterböhringen, Türkheim, Wittingen,  
Zähringen
- vom Wasserwerk Unterböhringen  
in den Versorgungsbereich Unterböhringen
- vom Zweckverband Landeswasserversorgung (Pumpwerk Lonsee)  
in den Versorgungsbereich Stubersheimer Alb  
Ettlenschieß, Hofstett-Emerbuch, Schechstetten, Sinabronn
- vom Wasserwerk Bolheim und vom Zweckverband  
Landeswasserversorgung  
in den Versorgungsbereich Niedere Alb (Mischwasser)  
Ballendorf, Bissingen, Börslingen, Holzkirch, Neenstetten, Weidenstetten
- vom Zweckverband Ulmer Alb  
Radelstetten

weise erhebliche Wasserkräfte (Gewässer Eyb und Fils) zur Verfügung, die früher eine unverzichtbare (einzige) Antriebsquelle für die Kolbenpumpen darstellten und heute der umweltfreundlichen Energieproduktion dienen.

## Wasserwerk Bolheim

Das Wasserwerk Bolheim, welches in zwei Bauabschnitten von 1993 – 1997 umgebaut wurde, liegt am Rande des Brenztales bei dem gleichnamigen Ortsteil der Stadt Herbrechtingen. Über drei Tiefbrunnen nutzen gemeinsam der Zweckverband und die Technischen Werke der Stadt Herbrechtingen dieses sehr ergiebige Wasservorkommen.

Das Wasserrecht für den Zweckverband beträgt 1 043 000 m<sup>3</sup> (= 33,1 l/s) pro Jahr und 4 400 m<sup>3</sup> (= 55,1 l/s) am Tag. Die Technischen Werke der Stadt Herbrechtingen können jährlich bis zu 921 000 m<sup>3</sup> pro Jahr (= 33,1 l/s) und 4 800 m<sup>3</sup> pro Tag (= 55,0 l/s) nutzen.

## Der Zweckverband heute



Wasserwerk Bolheim

Die Wassergewinnung erfolgt über drei 21 m tiefe Vertikalbrunnen, wobei zwei dieser Brunnen dem Zweckverband zugeordnet sind. Die Leistungen der beiden Brunnenpumpen betragen je 60 l/s (= 216 m<sup>3</sup>/h).

In einem zweikammrigen Rundbehälter, der als gemeinsamer Vorlagespeicher (Reinwasserbehälter) dient, steht dem Zweckverband ein Volumen von 400 m<sup>3</sup> zu. Die zweite kleinere Kammer mit einem Inhalt von 300 m<sup>3</sup> wird von den Technischen Werken der Stadt Herbrechtingen genutzt.

Der Zweckverband besitzt in diesem Wasserwerk zwei Hauptförderpumpen mit einer Leistungsfähigkeit von 35 l/s (= 126 m<sup>3</sup>/h) und 50 l/s (= 180 m<sup>3</sup>/h). Bis zum heutigen Tage verfügt dieses Wasserwerk über keine Aufbereitung. Eine rechtskräftige Schutzzone konnte am 23. November 2000 ausgewiesen werden.

In der Nähe des Wasserwerks im Eselsburger Tal bei Anhausen könnte im Bedarfsfall eine weitere starke Quelle genutzt werden, die früher bereits für die Wasserversorgung von Dettingen herangezogen wurde.



Wasserwerk Eybtal (Außenaufnahme links / Rohrkeller rechts).

### Wasserwerk Eybtal

Das Wasserwerk Eybtal, Bauzeit 1975 - 1977, liegt am Rande von Geislingen in dem gleichnamigen Tal. Es kann auf mehrere Gewinnungsmöglichkeiten zurückgreifen:

- Felsentalquelle
- Helenenquellen
- Magentalquelle
- Sickerгалerie

Das gemeinsame Wasserrecht aller Fassungen konnte im Jahre 2004 auf 1 400 000 m<sup>3</sup> pro Jahr (= 44,4 l/s) und auf 5 508 m<sup>3</sup> pro Tag (= 63,8 l/s) sowie auf eine fassungsunabhängige Nutzung erweitert werden. Diese Wasservorkommen haben auch im Extremjahr 2003 ihre volle Leistungsfähigkeit bewiesen.

Das Wasserwerk Eybtal besitzt neben zwei Kolbenpumpen mit je 20 l/s (= 72 m<sup>3</sup>/h) Leistung auch noch zwei Kreiselpumpen mit Förderwerten von 38 l/s (= 139 m<sup>3</sup>/h) und 14 l/s (= 50 m<sup>3</sup>/h), die in Richtung Scheitelhochbehälter Böhmenkirch und Behälter Stubersheim fördern.

Die Kreiselpumpen in Richtung Scheitelhochbehälter Stötten weisen Leistungen von 5,5 l/s (= 20 m<sup>3</sup>/h) und von 10,5 l/s (= 38 m<sup>3</sup>/h) auf.

Die Pumpanlagen im Wasserwerk wurden zum Teil erneuert und den aktuellen Wasserrechtsverhältnissen angepasst. Im Endausbau werden drei bau- und leistungsgleiche Pumpen den Förderbetrieb auf die Albhochfläche sicherstellen. Dann können zukünftig im Bedarfsfall über 90 l/s (= 324 m<sup>3</sup>/h) auf die Albhochfläche in Richtung Scheitelhochbehälter Böhmenkirch und zu dem Behälter Stubersheim sowie auf die andere Talseite in Richtung Stötten und Kuchalb gefördert werden.

Im Jahre 2006 wird die aus dem Jahre 1977 stammende und nicht mehr den Vorschriften entsprechende Elektroanlage erneuert und mit einer computergesteuerten Leistungs-optimierung ausgerüstet.



Durch eine Aufbereitungsanlage können im Bedarfsfall Trübungen aus dem Wasser herausgefiltert werden. Neben sechs geschlossenen Sandfilterkesseln ist eine Ozonanlage im Einsatz, die auch organische Verunreinigungen umweltschonend beseitigt und gleichzeitig das Wasser desinfiziert. Zusätzlich kann noch eine Transportdesinfektion eingesetzt werden.

Als Vorlagebehälter für die Förderung dient ein Reinwasserbehälter mit einem Speichervolumen von 1.200 m<sup>3</sup>.

Im Wasserwerk ist eine Francis-Turbine installiert, die mit der Wasserkraft der Eyb betrieben wird und wahlweise die Kolbenpumpen antreiben oder umweltfreundlichen Strom erzeugen kann. Die Leistung beträgt bei einem Durchfluss von 630 l/s und einer Fallhöhe von 21,8 m bis zu 110 kW.

Das Wasser wird über einen 1,8 km langen Triebwerkskanal dem Werk zugeleitet. Die Entnahme des Triebwassers erfolgt bei Eybach. Das Wehr wurde 2004 umgebaut. Neben einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit konnte die Störanfälligkeit infolge Geschwemmsel verringert werden. Nach dem neuen Betriebsreglement wird in Niedrigwasserzeiten das gesamte Triebwasser dem Unterlauf der Eyb zugeleitet, um die Wasserqualität in diesem Gewässer zu erhöhen.

Im Rohrkeller ist noch eine Übergabestelle zum Stadtnetz Geislingen vorhanden, die im Bedarfsfall genutzt wird.

## Wasserwerk Bad Überkingen

Das heutige Wasserwerk Bad Überkingen ist baulich gesehen das jüngste Wasserwerk des Verbandes und weist eine aufwändige Architektur auf. 1990 wurde es mit einer Aufbereitungsanlage (Sandfilter nachrüstbar bei Bedarf mit Aktivkohle) in Betrieb genommen.

Die Speicheranlage für das Werk ist zweikammrig ausgeführt. 400 m<sup>3</sup> Inhalt stehen für das Rohwasser zur Verfügung, 400 m<sup>3</sup> dienen für das Reinwasser als Vorlagebehälter.

In dem historischen Gebäude, das der Albgruppe V lange Jahre als Betriebseinrichtung (Pumpenhaus und Dienstwohnung) diente, ist neben einem kleinen Museum auch eine Turbinenanlage untergebracht, die heute rein der umweltfreundlichen Stromerzeugung dient. Das Triebwasser kommt von der Fils, die bei Hausen über ein verbandseigenes Wehr gestaut wird. Die Leistung dieser Francis-Turbine beträgt 55 kW bei einer nutzbaren Fallhöhe von 9,3 m und einem Durchfluss von 875 l/s.

Das Wehr bei Hausen wurde 2003 umgebaut und der 1,4 km lange Triebwerkskanal saniert. Dadurch konnten die Hochwassergefahr für die Siedlung Hausen verkleinert, das Personal entlastet und die Energieausbeute im Wasserwerk erhöht werden.

Die Wassergewinnung in diesem Wasserwerk stützt sich auf drei Säulen:

- Sickergalerie
- Stollen Grube Karl (ehemaliger Bergwerksstollen)
- Tiefbrunnen beim Pumpwerk Hausen



Neubau Wasserwerk Bad Überkingen.

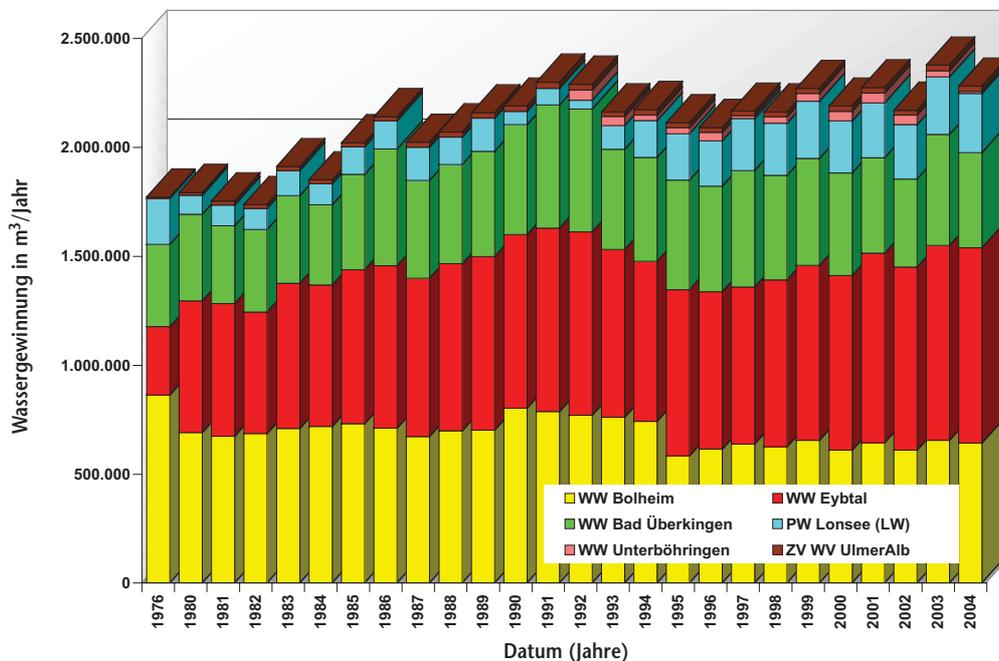
Es steht ein Gesamtwasserrecht von 930 720 m<sup>3</sup> pro Jahr (= 29,5 l/s) und 2 728 m<sup>3</sup> pro Tag (= 31,6 l/s) zur Verfügung. Die Förderung erfolgt hauptsächlich zum Scheitelhochbehälter Aufhausen und zum Hochbehälter Oberböhringen auf der anderen Talseite. Weiterhin besteht eine Verbindung zum neu erbauten Hochbehälter Hausen. Dieser ist über Pumpen mit dem Wasserwerk Unterböhringen verbunden. Ebenfalls erfolgt eine direkte Förderung zum Hochbehälter Bad Überkingen, in den auch das Eigenwasser der Gemeinde Bad Überkingen aus dem Rötelbachtal einspeist wird.

Im Wasserwerk Bad Überkingen sind insgesamt zehn Kreiselpumpen installiert:

- 2 Rohwasserpumpen mit je einer Förderleistung von 50 l/s (= 180 m<sup>3</sup>/h)
- 2 Pumpen für die Förderung zum Scheitelhochbehälter Aufhausen mit je einer Förderleistung von 15 l/s (= 54 m<sup>3</sup>/h)
- 2 Pumpen für die Förderung zum Hochbehälter Oberböhringen mit je einer Förderleistung von 5 und 10 l/s (= 18 und 36 m<sup>3</sup>/h)
- 2 Pumpen für die Förderung zum Hochbehälter Hausen mit je einer Förderleistung von 10 l/s (= 36 m<sup>3</sup>/h)
- 2 Pumpen für die Förderung zum Hochbehälter Bad Überkingen mit je einer Förderleistung von 20 l/s (= 72 m<sup>3</sup>/h)

## Der Zweckverband heute

### Wassergewinnungswerte Wasserversorgung Ostalb



### Wasserwerk Unterböhringen

Das kleinste Wasserwerk des Verbandes, das 1993 bis 1995 erneuert wurde, liegt oberhalb des Ortsteils Unterböhringen. Eine Karstquelle kann bis zu 259 m<sup>3</sup> am Tag (= 3 l/s) für die Versorgung des gleichnamigen Ortsteils bereitstellen. Bei Wassermangel stellt das Wasserwerk Bad Überkingen, wie schon dargestellt, über den Hochbehälter Hausen den fehlenden Bedarf sicher, sodass eine hohe Versorgungssicherheit gewährleistet ist.



Pumpwerk Lonsee, Rohrkeller mit Pumpen.

### Pumpwerk Lonsee

Der Zweckverband hat sich über diese Abnahmestelle des Zweckverbands Landeswasserversorgung 1970 bei Lonsee eine weitere Gewinnungsstelle geschaffen. Vom Wasserwerk Langenau im Donauried führt im Lonetal eine großkalibrige Leitung zum Scheitelbehälter Amstetten der Landeswasserversorgung.

Im Pumpwerk Lonsee befinden sich die zwei Pumpen des Zweckverbands mit Leistungsfähigkeiten von je 30 l/s (= 108 m<sup>3</sup>/h) sowie auch zwei kleinere Pumpen des benachbarten Zweckverbandes Wasserversorgung Ulmer Alb. Der Anteil am gemeinsamen Bezugsrecht von 15 l/s (= 473 040 m<sup>3</sup> pro Jahr) beträgt für den Zweckverband 10 l/s, damit könnten im Jahr bis zu 315 000 m<sup>3</sup> bezogen werden.

Das Pumpwerk wurde 1991/1992 saniert und 2004 mit einem Giebelziegdach versehen, welches den optischen Eindruck wesentlich verbessert hat.

### Zusatzversorgung Geislingen

Im Wasserwerk Eybtal wurde 1995 ein Anschluss an die früheren Stadtwerke Geislingen, jetzt Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG, Göppingen, eingerichtet, über den im Bedarfsfall bis zu 400 000 m<sup>3</sup> pro Jahr (= 12,7 l/s) beziehbar sind. Dieses Trinkwasser kann sowohl vom Zweckverband Landeswasserversorgung als auch von den eigenen Wasservorkommen im Rohrachtal stammen.

## Zusatzversorgung Dettingen

Im Hochbehälter Dettingen der Gemeinde Gerstetten wurde im Zuge eines Umbaus 2000/2001 eine zusätzliche Pumpe für den Zweckverband eingebaut, die ebenfalls im Bedarfsfall ca. 15 l/s in das Netz des Zweckverbands einspeisen könnte.

Der Ortsteil Dettingen von Gerstetten ist neben Geislingen (Rohrchtal), Steinheim (Hirschtal) und Bad Überkingen (Rötelbachtal) eines der wenigen Verbandsmitglieder, die ein nennenswertes Eigenwasservorkommen aufweisen.

## Zusatzversorgung Steinheim

Am 20. August 2002 wurde das Hauptwasserwerk Hirschtal des Verbandsmitglieds Steinheim am Albuch über den Hochbehälter Weiler (Steinheim) mit dem Hochbehälter Söhnstetten verbunden. Damit wurde die Versorgungssicherheit von Steinheim wesentlich verbessert, die nun auf zwei sicheren Beinen steht. Mit diesem Neubau sind auch zwei Pumpen im Hochbehälter Weiler installiert worden, die eine Rückwärtsförderung zum Zweckverband erlauben.

## Gesamtdargebot

Insgesamt besitzt der Zweckverband ein jährliches Gesamtwasserrecht von ca. 3,7 Mio. m<sup>3</sup>, ohne die Zusatzversorgungen eingerechnet, die im Falle von besonderen Umständen herangezogen werden können.



Bei einem jetzigen jährlichen Bedarf von ca. 2,4 Mio. m<sup>3</sup> (Jahr 2003) und einer vorsichtigen Prognose von ca. 2,6 Mio. m<sup>3</sup> für das Jahr 2016 ist der Zweckverband für die weitere Zukunft gut gerüstet.



Hochbehälter Börslingen, vor und nach Erweiterung und Umbau.



Hochbehälter Altheim, Innenansicht.

## Speicheranlagen

Der Zweckverband verfügt insgesamt über ein Speichervolumen von 19 174 m<sup>3</sup> in 25 Anlagen. 24 davon sind erdüberdeckte bzw. erdangeschüttete Behälteranlagen. In Gerstetten steht der einzige Wasserturm des Verbands mit einem Speicherinhalt von 400 m<sup>3</sup> und einer Höhe von 42 m, der 1984 errichtet wurde.

Mit dem gesamten Speichervolumen ist der ca. 3-fache Tagesverbrauch am Normaltag vorhanden. Auch bei einem Hochverbrauchstag könnten die Speicheranlagen fast zwei Tage die Einspeisung in die Ortsnetze sicherstellen. Dies garantiert eine sehr hohe Versorgungssicherheit, zumal die größten Volumina an den höchsten Punkten im Versorgungsgebiet (Scheitelhochbehälter Aufhausen, Scheitelhochbehälter Böhmenkirch, Hochbehälter Gerstetten) gelagert sind, d. h. die tiefer liegenden Behälteranlagen können auch bei Stromausfall sicher beliefert werden.

Maßgebliche Speicheranlagen im Netz sind, wie schon erwähnt, der Scheitelhochbehälter Aufhausen mit 2 220 m<sup>3</sup> Inhalt, der auch die höchstgelegene Anlage (751 m üNN) darstellt, der Scheitelhochbehälter Böhmenkirch mit 5 160 m<sup>3</sup> Inhalt (718 m üNN), die Hochbehälteranlage Gerstetten mit 2 500 m<sup>3</sup> Inhalt (678 m üNN) und das für den gesamten Betrieb wichtige zentrale Verteilkreuz Hochbehälter Stubersheim mit 628 m<sup>3</sup> Inhalt (697 m üNN).

Allerdings sollte nicht verschwiegen werden, dass einige Anlagen seit der Gründung der Albwasserversorgungsverbände I und V teilweise oder ganz noch in Betrieb sind (zum Beispiel die Behälteranlage Stötten aus dem Jahre 1879).

## Der Zweckverband heute

### Speicheranlagen des Zweckverbandes

Name der Speicheranlage	Inhalt (m <sup>3</sup> )	Überlauf (m üNN)	Baujahr(e)
HB Altheim/Alb	1 000	646	1995
HB Amstetten-Bahnhof	1 000	630	1992
HB Amstetten-Dorf	600	662	1984
SHB Aufhausen	2 220	751	1881/1972
HB Berghof	50	680	1965
HB Berneck	100	773	1963
SHB Böhmenkirch	5 160	718	1879/ 1948/1988
HB Börslingen	800	577	1881/2004
HB Bräunisheim	400	690	1987
HB Gerstetten	2 500	678	1879/ 1931/1956
WT Gerstetten	400	696	1984
HB Hausen	600	517	2004
HB Heldenfingen	260	637	1879
HB Kuchalb	100	691	1879
HB Oberböhringen	186	741	1881/1936
HB Schnittlingen	260	698	1879
HB Sinabronn	150	643	1989
HB Söhnstetten 1	600	652	1983
HB Söhnstetten 2	260	632	1883
HB Stötten	260	718	1879
HB Stubersheim	628	697	1881
HB Treffelhausen	400	668	1973
HB Unterböhringen	300	563	1964
HB Weidenstetten	640	641	1881
HB Weiler	300	688	1879/1974
<b>Gesamtsumme</b>	<b>19174 m<sup>3</sup></b>		

HB = Hochbehälter; SHB = Scheitelhochbehälter; WT = Wasserturm



Leitungsbaumaßnahme am Alaufstieg bei Weiler o.H.

### Leitungsnetz

Der Verband betreibt ein über 250 km langes Leitungsnetz, in dem neben 125 Jahre alten Graugussleitungen über duktile Rohrleitungen auch moderne Kunststoffe eingesetzt sind. Die Durchmesser gehen von DN 50 (mm Nenndurchmesser) bis DN 400.

In den letzten Jahrzehnten hat der Verband das Netz großzügig saniert. Dabei wurde die folgende Prämisse angesetzt, dass bei Ausfall einer Wassergewinnungsstelle der entsprechende Bedarf über andere Werke oder Bezugsstellen sichergestellt werden kann. Damit kann der Forderung der neuen Trinkwasserverordnung aus dem Jahre 2003 in vollem Umfange Rechnung getragen werden.

In den nächsten Jahren müssen noch die restlichen Graugussleitungen ausgewechselt werden, da sie sowohl von der Materialbeschaffenheit als auch den Leistungsfähigkeiten nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen.

### Druckerhöhungsanlagen

In einigen Versorgungszonen reicht der über das Netz des Zweckverbandes angebotene Versorgungsdruck nicht aus. Es mussten daher in verschiedenen Behälteranlagen und teilweise eigenständige Druckerhöhungsanlagen angeordnet werden:

- im Hochbehälter Altheim/Alb für Hochzone
- im Hochbehälter Amstetten-Bahnhof für Hochzone
- im Hochbehälter Amstetten-Dorf für Reutti
- im Scheitelhochbehälter Aufhausen für Aufhausen



SHB Böhmenkirch, größte Speicheranlage des Zweckverbandes.

- Druckerhöhungsanlage Ballendorf *für Ballendorf*
- im Scheitelhochbehälter Böhmenkirch *für Hochzone*
- im Hochbehälter Bräunisheim *für Bräunisheim*
- im Hochbehälter Oberböhringen *für Oberböhringen*
- im Hochbehälter Stubersheim  
– *für Hofstett-Emerbuch und Ettlenschieß*
- im Hochbehälter Weiler *für Hochzone*

### Betriebsstelle Gerstetten, Waldstraße 23

Der Verband verfügt in Gerstetten über eine Geschäfts- und Betriebsstelle. Neben der Verwaltung, die 1999 vom Rathaus in die Waldstraße umgezogen ist, sind dort Sozialräume, ein Lager und eine Fernüberwachungs- und Fernsteuerungszentrale eingerichtet.

Das Lager enthält alle wesentlichen Ersatz- und Reparaturteile, die in den Wasserversorgungsanlagen und im Netz eingebaut sind, da im Bedarfsfall auch am Wochenende und an Feiertagen sofort eine Reparatur erfolgen muss.

Im April 2000 wurde in diesem Gebäude eine moderne Fernüberwachungs- und Fernsteuerungsanlage eingerichtet, die die Daten und Informationen von allen maßgeblichen Werken und Anlagen erfasst, auswertet und speichert.

Die betrieblichen Informationen werden sowohl über das verbandseigene Kabelnetz als auch Wählleitungen der Telekom übertragen. Derzeit sind 8 Hauptstationen, vorzugsweise die Wasser- und Pumpwerke, sowie die wichtigsten Speicheranlagen direkt an das System angebunden. Weitere 14 Unterstationen mit eingeschränkter Datenübertragung erfassen auch kleinere Anlagen.



Fernüberwachungsanlage in der Betriebsstelle.



Betriebsstelle, Waldstraße 23.

### Wasserqualität

Der Zweckverband liefert von allen vier Wasserwerken hervorragendes Trinkwasser, das meist nur einer geringen Aufbereitung bedarf. Die Pestizidgrenzwerte (100 ng/l, 300 ng/l, 500 ng/l) werden an keiner Gewinnungsstelle überschritten, sodass eine Aufbereitung mit Aktivkohle nicht erforderlich ist. Die Nitratwerte liegen in dem günstigen Bereich von 10 bis 28 mg/l bei einem EU-Grenzwert von 50 mg/l. Bakteriologische Befunde treten an keiner Gewinnungsstelle auf.

Auch die Gesamthärte liegt, obwohl nahezu alles Wasser aus dem Untergrund der Schwäbischen Alb stammt, bei nur ca. 16 – 18 deutscher Härte, also im Härtebereich III.

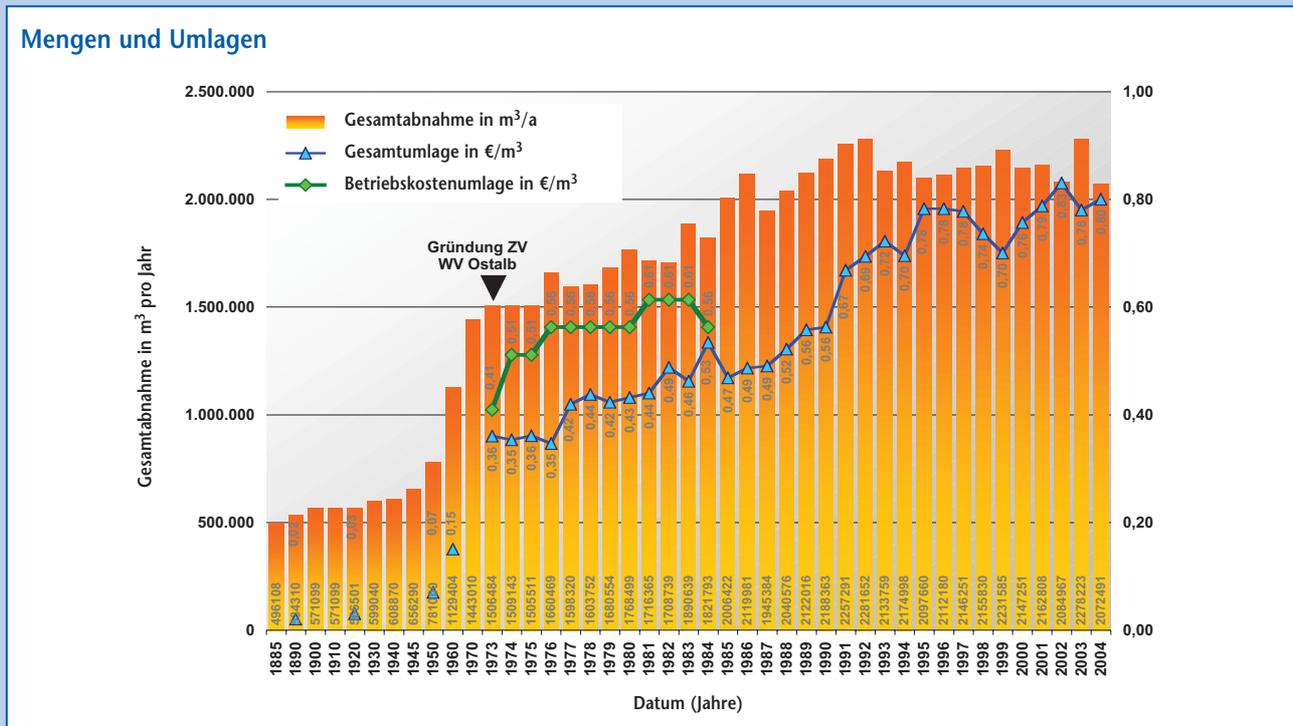
Bereich	Grad deutscher Härte (°dH)
1 sehr weich	kleiner 7
2 weich	7 bis 14
3 mittelhart	14 bis 21
4 hart	größer 21

Härtestufen des Trinkwassers.

### Energiebetrachtungen

Der Zweckverband leidet, wie alle Albwasserversorgungen, unter der Schwierigkeit, dass das Wasser von den niedrigen Talböden auf die höchsten Stellen

## Der Zweckverband heute



der Albhochfläche gepumpt werden muss. Förderhöhen von 200 – 300 m sind die Regel. Deshalb sind auch die Stromkosten ein bedeutender Faktor bei den Gesamtausgaben.

Der Zweckverband hat sich seit Jahren intensiv bemüht, möglichst günstige Stromverträge mit den beteiligten Energieversorgungsunternehmen auszuhandeln. Günstige Tarife wurden zur Kostenoptimierung genutzt. Allerdings hat die Liberalisierung des Strommarktes Unruhe in die Betriebsführung gebracht. In

raschem Wechsel mussten Tarife genutzt werden, die vollständig andere Pumpeneinsatzzeiten oder andere Aggregate erforderten. Auch für künftige Planungen bleibt eine gewisse Unsicherheit.

In beiden Wasserwerken Eybtal und Bad Überkingen wurden konsequent die Turbinen aus der Wasserrförderung herausgenommen und die Antriebsenergie für die Erzeugung von umweltfreundlichem und besser vergütetem Strom verwendet. Der Energiebedarf und damit die Stromkosten sind daher - saldiert betrachtet - wesentlich geringer geworden.

In einem nächsten Schritt ist geplant, die Gewinnungsstellen gegenseitig zu optimieren, das heißt für alle Wasserwerke und Pumpwerke eine optimale Gesamtsteuerungsstrategie zu entwickeln.

### Abgabemengen und Wasserpreise

In der oberen Grafik sind die Abgabemengenwerte und die Wasserabgabepreise der letzten Jahrzehnte dargestellt. Es muss angemerkt werden, dass trotz der geringen Bevölkerungsdichte, die nachfolgend ein sehr langes Leitungsnetz mit vielen Speicheranlagen mit sich bringt, die Preise für den Wasserbezug auch im Vergleich zu anderen Unternehmen als sehr günstig anzusehen sind.

Prof. Dr.-Ing. Paul Schmitt  
Hochschule für Technik, Stuttgart



Wasserwerk Eybtal (Turbine, Kolbenpumpe mit Generator).

## Bezirkspolizeiliche Vorschrift, betr. die Leitungen der Albwasserversorgung (Eybach-Gruppe) u. der Hardsfeld-Malbuchwasserversorgung.

Auf Grund des Art. 23a des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 bzw. 4. Juli 1898 werden für die Benützung und Instandhaltung, sowie für den Schutz der Leitungen gegen unbefugte Störung und Beschädigung mit Zustimmung des Amtsversammlungsaußschusses **nachstehende Vorschriften für den Oberamtsbezirk Heidenheim** erlassen:

§ 1. Jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers ist untersagt. Insbesondere ist verboten: Das Fließenlassen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen für Kühlapparate oder zum Verschwellen des Möbelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, zur Güllebereitung und zum Waschen der Wagen mit direktem Strahl, das Offenlassen der Auslaufhähnen besonders im Winter zur Verhinderung des Einfrierens der Leitung und die Unterlassung der Reparatur undicht gewordener Hähnen und Röhren.

§ 2. Die in den Schächten bestehenden Einrichtungen zur Regulierung und Kontrollierung des Wasserzusses dürfen nur von den hiezu berufenen Personen gehandhabt werden. Im übrigen ist das Öffnen und Schließen der Schächte, das Einstellen in dieselben, das Öffnen und Schließen der Hähnen, Schieber, Hydranten, Ventile, Meßinstrumente und dergleichen mit Ausnahme bei Brandfällen und Feuerwehrrührungen, wobei die mit den Hydranten vertrauten Personen diese zu denützen haben, verboten.

§ 3. Bei Brandfällen sind sämtliche Privatleitungen, welche nicht unmittelbar für Löschzwecke benötigt werden, geschlossen zu halten, dagegen alle zur Bekämpfung des Feuers geeigneten Wasserleitungseinrichtungen der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

§ 4. Wenn eine Privatwasserleitung oder ein Bestandteil derselben so schadhaft geworden ist, daß hiedurch Wasserverlust entsteht, ist hiervon sofort dem Schultheißenamt Anzeige zu machen, damit die Schließung und Reparatur der Leitung angeordnet werden kann.

§ 5. Wenn die Leistungsfähigkeit der Wasserwerke zeitweise verringert ist oder aus anderen Gründen die vorübergehende Schließung der Privatleitungen durch das die Aufsicht über die Gruppe führende Oberamt, den Gruppenauschuss oder Gruppenvorstand verfügt worden ist, ist dieser Anordnung alsbald nachzukommen und die eigenmächtige Wiederöffnung einer Privatleitung verboten.

§ 6. Es ist verboten über den Deckeln der Straßenschächte für Hydranten und Abzweigvorrichtungen schwer zu besetzende Gegenstände wie Holzbeugen, Steine, Erde u. dergl. zu lagern oder das Öffnen derselben durch die Aufstellung von Wagen oder sonstigen Geräten zu erschweren.

§ 7. Dampfessel, Bortwärmer oder andere Kessel und geschlossene Behälter mit innerem Ueberdruck dürfen nicht in direkte Verbindung mit den Hausleitungen gebracht werden. Abzweigungen von den Hausleitungen, welche nach Wasserbehältern geführt sind, müssen in diese Behälter stets oberhalb des Wasserspiegels einmünden, damit nicht im Fall der Entleerung der Leitung der Inhalt des Behälters mit eingesaugt wird.

Bei Einrichtung von Wasserabzweigen muß je in die Zuleitung ein Behälter eingeschaltet werden, welcher nicht unter Druck und bei welchem der Raum über dem Wasserspiegel mit der Außenluft in Verbindung steht.

§ 8. Der beabsichtigte Anschluß einer neuen Privatleitung an die öffentliche Wasserversorgung ist dem Gruppenvorstand anzuzeigen und darf nur nach erfolgter Genehmigung und unter Kontrolle der hiezu bestellten Organe geschehen.

Soweit Leitungen unter den Boden zu liegen kommen, dürfen nur gußeiserne Röhren dazu verwendet werden.

Die Tiefe der Rohrgräben muß mindestens 1,5 Meter betragen; die Leitungen sind nach Fertigstellung und ehe sie in Benützung kommen je auf 15 Atmosphären, soweit nicht aus besonderen Gründen ein höherer Druck vorgeschrieben wird, zu prüfen.

Bon der Erweiterung einer Hausleitung, Führung derselben in andere Gassen und dergleichen, ist vor der Ausführung dem Gruppenvorstand Anzeige zu erstatten. Es gelten für solche Erweiterungen dieselben Vorschriften wie für neue Anschlüsse.

§ 9. Von jeder Veränderung im Besitzstand, welche auf die Benützung einer von einer öffentlichen Leitung gespeisten Privatleitung von Einfluß ist, hat der betreffende Besitzer oder Sachverwalter dem Gruppenvorstand sofort Anzeige zu machen.

§ 10. Den mit der Beaufsichtigung der Wasserversorgung betrauten Personen und deren Vorgesetzten ist der Eintritt in die Räume, in welchen sich Privatleitungen und deren Zubehör befinden, jederzeit von den Hausbesitzern oder Bewohnern zu gestatten.

§ 11. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die genaue Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen und ihre Angehörigen, Gäste, Diensthboten u. s. w. von der Uebertretung derselben abzuhalten.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

**K. Oberamt: Reichert.**

Vorstehende Vorschriften sind von der K. Regierung des Jagstkreises am 21. Mai 1901 Ziff. 4520 für vollziehbar erklärt und am 21. August 1901 in No. 194 des Grenzboten veröffentlicht.

## Roland Polaschek

Vorsitzender  
des Zweckverbandes  
Wasserversorgung Ostalb



” 125 Jahre Wasserversorgung Ostalb  
Quo vadis?

Unsere Wasserversorgung muss in  
kommunaler Verantwortung bleiben ! ”

Vor mehr als 130 Jahren wurden auf der Schwäbischen Alb unter teilweise mühseligsten Anstrengungen die ersten kommunalen Wasserversorgungseinrichtungen geschaffen. Dies trug zu einer heute kaum mehr nachvollziehbaren Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger bei. Schon damals wurden diese öffentlichen Einrichtungen in Form von Zweckverbänden geführt, die sich bis heute vor allem in Baden-Württemberg uneingeschränkt bewährt haben.

### Privatisierung und Liberalisierung

Wesentliche Vorteile der Unternehmensform eines Zweckverbandes für die Bürger ist die große Transparenz bei allen Geschäftsvorgängen, vor allem aber der grundsätzliche Ausschluss von Gewinnerzielungsabsichten. Wie sich unsere Zweckverbände auf Grund der starken Privatisierungs- und Liberalisierungstendenzen weiterentwickeln werden, kann derzeit nicht vorausgesagt werden. Es besteht allerdings die Gefahr der Umwandlung des Unternehmenszwecks der reinen Daseinsvorsorge zum Zwecke der Gewinnerzielungsabsichten.

Die großen Konzerne drängen derzeit mit aller Macht und mit prall gefüllten Kriegskassen auch in den Wassermarkt ein. Auch die Europäische Union verfolgt mit Nachdruck den Gedanken der Liberalisierung.

Für die regionalen und örtlichen Wasserversorgungsunternehmen bieten sich auf Grund der neuen Lage vier Arten der weiteren Geschäftsführung an:

- absolute Selbständigkeit
- Kooperation mit anderen Unternehmen und Einrichtungen
- externe Betriebsführungen
- Verkauf der Wasserversorgung

Die absolute Selbständigkeit dürfte vor allem für kleine und mittlere Unternehmen wegen der stark gestiegenen technischen und gesetzlichen Anforderungen nicht weiter realisierbar sein. In den Vordergrund drängen sich partielle Kooperationen (z. B. Laboruntersuchungen, Ersatzteilverhaltungen, Bereitschaften usw.).

Die Einsetzung einer externen Betriebsführung sollte im Einzelfall streng geprüft werden. Eine Betriebsführung durch Außenstehende setzt großes Vertrauen voraus, da sowohl die Gestaltung wie auch die Ausführung der abzuschließenden Verträge sowie der Eingriff in bestehende Betriebsabläufe gerade beim Wasser ein sehr heikles Unterfangen darstellen können.

Ein Verkauf nimmt auf Dauer jeglichen Einfluss auf die örtliche Wasserversorgung. Inwieweit dieser Umstand sich mittel- und langfristig auf die Wasserqualität, Versorgungssicherheit und Wasserpreise auswirkt, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Einschlägige ausnahmslos negative Erfahrungen in England sollten uns jedoch mehr als nur kritisch stimmen.

Eine Privatisierung ist daher für die Verbandsmitglieder und deren Abnehmer aus meiner Sicht auf keinen Fall vorteilhaft. Durch die Gewinnerzielungsabsicht, die ein privatrechtliches Unternehmen immer im Auge hat, dürfte der Preis für das Trinkwasser entweder sukzessive ansteigen oder die Versorgungssicherheit, vor allem des dünn besiedelten Hinterlandes, würde sich nach und nach deutlich verschlechtern.

Eine Liberalisierung, sollte sie gesetzlich vorgeschrieben werden, dürfte trotz gegenteiliger Bekundung der großen Wasserversorgungsunternehmen dem Verband erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Es sollte hierbei nicht nur der direkte, oftmals schwierige Wasseraustausch betrachtet werden, sondern auch der virtuelle.

Der 11. September 2001 hat auch in Deutschland zu einem Umdenken in der Wasserversorgung geführt. Zentrale Anlagen werden als angreifbar empfunden. Eine Aufrechterhaltung von zentralen, kleineren Eigenwasserversorgungen wird daher als sicherer angesehen. Zudem liegen die lokalen Gewinnungskosten gegenüber Großversorgern häufig günstiger.

### „Erfolg belohnt die Mutigen“

Der Zweckverband Wasserversorgung Ostalb hat sich im Laufe der vergangenen Jahre eine starke Position geschaffen. Jedes Wasserwerk und jede Gewinnungsanlage ist im Stör- oder Schadensfall ersetzbar. Die dafür



erforderlichen Kapazitäten sind sowohl bei den Fassungen als auch bei den Leitungen vorhanden, da der Zweckverband kontinuierlich, wirtschaftlich und erfolgreich investiert hat. Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten waren die Projekte der Wasserversorgung für die lokale Bauwirtschaft sehr hilfreich. Die wichtigsten Verbindungsleitungen und Behälteranlagen wurden saniert oder neu gebaut. Wasserwerke wurden den technischen und gesetzlichen Standards angepasst. Im Netz des Zweckverbandes sind allerdings noch einige ältere Anlagen und Systeme zu sanieren bzw. auszubauen, so z. B. die 125 Jahre alten Graugussleitungen oder einige Behälteranlagen, die ebenfalls noch aus der Gründerzeit stammen.

### „Sauberes Trinkwasser für alle“

In den letzten Jahren wurden die technischen und personellen Standards für die Wasserversorgung von Seiten des Gesetzgebers und des Berufsverbandes „Deutscher Verband für Gas- und Wasserwirtschaft“ (DVGW) qualitativ erheblich erhöht. Auch die neue Trinkwasserverordnung, die seit dem 01. Januar 2003 gültig ist, verschärft in erheblichem Maße diese Anforderungen. Zusätzlich gilt die Europäische Wasserrahmenrichtlinie.

Neben neuen qualitativen Parametern wird in der neuen Trinkwasserverordnung der Nachweis einer Ersatzversorgung für Ausfallsituationen gefordert. Hier kann, wie schon erwähnt, unser Zweckverband durch



Wehr Hausen an der Fils.

seine weitsichtigen Planungen auf der Basis von verschiedenen, auch diversifizierten Wassergewinnungsstellen und entsprechenden Leitungsbauten diese Frage schon seit Jahren in jeder Hinsicht positiv beantworten.

### Zukunftsaufgaben

Ein weiteres Augenmerk wird künftig auf unsere Wasserwerke zu legen sein. In den Wasserwerken Eybtal und Bad Überkingen sind bereits Aufbereitungsanlagen vorhanden, die allerdings die Elimination von chemischen Verunreinigungen derzeit nur bedingt erlauben. Hier werden sehr kurzfristig Nachrüstungen erfolgen.

Im Wasserwerk Bolheim ist derzeit noch keinerlei Aufbereitung möglich. Nachdem die dortigen Vorkommen sehr ergiebig sind und sich auch weitere Nutzungen in unmittelbarer Nähe anbieten (Bindsteinmühle), sollte hier sehr zeitnah, zusammen mit den Technischen Werken der Stadt Herbrechtingen, über zukünftige Maßnahmen nachgedacht werden, zumal noch weitere Sanierungsmaßnahmen in diesem Bereich dringend anstehen.

### „Trinkwasser – ein Qualitätsprodukt der Daseinsvorsorge“

Dem heute eher geltenden Modernisierungsgedanken steht der Verband positiv gegenüber und wir werden uns selbstverständlich Verbesserungen jeglicher Art und wirtschaftlichen Neuerungen keinesfalls verschließen. Diese sind aber immer am Interesse der Verbandsmitglieder und dem Wohle der Einwohner auszurichten, da die Daseinsvorsorge und Versorgungssicherheit immer oberste Priorität haben.

Die öffentliche Wasserversorgung muss daher in der Verantwortung der öffentlichen Hand bleiben.

Unserem Zweckverband wünsche ich für die Zukunft ein herzliches „Glück auf“ und weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

Roland Polaschek, Verbandsvorsitzender



# Organe und Personalien

## Verbandsversammlung

Oberstes Organ ist nach dem Gesetz über kommunale Zusammenarbeit und der Satzung die Verbandsversammlung. Dort ist jedes Verbandsmitglied mit 1 Vertreter pro Tausend Einwohner vertreten.

Im Jubiläumsjahr ergibt sich folgende Zusammensetzung der Vertreter (54):

### aus dem Landkreis Göppingen

- Böhmenkirch (6)
- Bad Ditzenbach (1)  
*für den Ortsteil Schonterhöhe*
- Deggingen (1)  
*für die Ortsteile Berneck und Erdgrube*
- Donzdorf (1)  
*für die Ortsteile Kuchalb und Berghöfe*
- Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG in Göppingen (EVF) (4)  
*für die Stadtteile Aufhausen, Eybach, Stötten, Türkheim, Waldhausen, Weiler ob Helfenstein und Wittingen der Stadt Geislingen*
- Bad Überkingen (5)

### - aus dem Landkreis Heidenheim -

- Gerstetten (13)
- Technische Werke Herbrechtingen GmbH (TWH) (1)  
*für die Stadtteile Bissingen ob Lontal und Hausen ob Lontal der Stadt Herbrechtingen*
- Steinheim (9)

## Verbandsvorsitzende

Der Verbandsvorsitzende und sein Stellvertreter werden von der Verbandsversammlung auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Verbandsvorsitzende	Stellvertreter
BM Georg Fink, Gerstetten 1952 - 1978	zuletzt BM Kromer ab 1974 BM Sigloch
BM Klaus Merkle, Gerstetten 1978 - 1994	BM Sigloch, BM Grupp
BM Walter Sigloch, Amstetten 1994 - 1995	BM Polaschek
BM Jürgen Lenz, Böhmenkirch 1995 - 1998	BM Polaschek
BM Roland Polaschek, Gerstetten 1998 - heute	BM Lenz

### aus dem Landkreis Alb-Donau-Kreis

- Amstetten (4)
- Altheim (Alb) (2)
- Ballendorf (1)
- Börslingen (1)
- Holzkirch (1)
- Lonsee (1)  
*für die Ortsteile Ettlenschief, Radelstetten und Sinabronn*
- Neenstetten (1)
- Weidenstetten (2)

## Geschäftsführung

Der frühere Verbandsrechner und ab 1978 Leiter der Geschäftsstelle im Rathaus Gerstetten, Verbandsoberratsrat Hans Günther Simon, wurde am 1. Januar 1993 zum hauptamtlichen Geschäftsführer bestellt.



Der Verwaltungsrat im Jubiläumsjahr

**Vordere Reihe (v. links):** GF'in Polzer, BM Schaller, Vorsitzender BM Polaschek, BM Grothe;  
**Hintere Reihe (v. links):** M. Jäger, BM Lenz, BM Gaiser, BM Mack, BM Engler, BM Joos, OB Amann.



Die Mitarbeiter im Jubiläumsjahr

**Vordere Reihe (v. links):** K. Gröner, R. Gräs, H. Jaszkarai, GF Simon;  
**Hintere Reihe (v. links):** M. Pulvermüller, W. Banzhaf, W. Kerner,  
 Renate Kerner, Heide Schwäble.

### Sekretariat / Buchhaltung / Kassenverwalter

Verwaltungsangestellte Hermine Jaszkarai (seit 1. Januar 1974)

### Technisches Personal seit 1. Januar 1973

#### Versorgungsnetz / Speicheranlagen / Pumpwerke

Holger Bernt	von	1999 - 2001
Walter Banzhaf, techn. Betriebsleiter	seit	01. 01. 1983
Ernst Braitinger	von	1965 - 1983
Rainer Gräs	seit	01. 11. 2000
Karl Gröner	seit	01. 07. 1985
Rudolf Köpf †	von	1946 - 1986
Georg Nagel †	von	1954 - 1990
Matthias Rumpf	von	1990 - 1999

#### Wasserwerke / Aufbereitung und Förderung

##### Wasserwerk Eybtal

Otto Burger †	von	1951 - 1978
Wolfgang Kerner	seit	01. 08. 1978
Kurt Randslhofer	von	1991 - 1993

##### Wasserwerk Bad Überkingen

Martin Pulvermüller	seit	01. 08. 1997
Walter Schwenk	von	1978 - 1998
Walter Streiftau †	von	1958 - 1978

### Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus dem Verbandsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und 9 weiteren Mitgliedern. Die Amtszeit beträgt 5 Jahre. Nach der Neuwahl am 3. Dezember 2003 und der Nachwahl vom 9. Dezember 2004 setzt sich der Verwaltungsrat wie folgt zusammen:

Ordentliche Vertreter	Stellvertreter
1 BM Polaschek, Verbandsvorsitzender	BM Lenz, Böhmenkirch
2 BM Lenz, Böhmenkirch	OV Lang, Treffelhausen
3 GF'in Polzer, TWH Herbrechtingen	BM Ueding, Bad Ditzgenbach
4 BM Grothe, Amstetten	GR Eberhardt, Schalkstetten
5 OB Amann, Geislingen	GR Scheible, Geislingen
6 BM Mack, Lonsee	BM Stölzle, Donzdorf
7 BM Engler, Weidenstetten	BM Staib, Neenstetten
8 Architekt Jäger, Gussenstadt	OV'in Lindenmaier, Dettingen
9 BM Schaller, Steinheim	GR Weiler, Söhnstetten
10 BM Joos, Bad Überkingen	BM Stickel, Deggingen
11 BM Gaiser, Altheim (Alb)	BM Buchele, Ballendorf

Diesem Gremium gehörten bzw. gehören seit 1. Januar 1973 an:

OB Amann, Geislingen	1998 - heute
OB von Au, Geislingen	1973 - 1990
OB Bauch, Geislingen	1990 - 1998
BM Bundschu, Böhmenkirch	1948 - 1978
BM Eisele, Steinheim	1979 - 2002
BM Engler, Weidenstetten	2000 - heute
BM Fink, Gerstetten	1948 - 1978
BM Gaiser, Altheim	1995 - heute
BM Grothe, Amstetten	1995 - heute
BM Grupp, Altheim	1974 - 1992
BM Honold, Weidenstetten	1966 - 1974
Architekt Jäger, Gussenstadt	1981 - heute
BM Joos, Bad Überkingen	1994 - heute
BM Kehrer, Weidenstetten	1975 - 1999
BM Kiefner, Herbrechtingen	1992 - 1995
BM Kromer, Altheim	1954 - 1974
BM Leibing, Radelstetten	1952 - 1975
BM Lenz, Böhmenkirch	1978 - heute
BM Mack, Lonsee	1975 - heute
Beigeordneter Mader, Herbrechtingen	1995 - 2004
BM Maurer, Söhnstetten	1948 - 1979
BM Merkle, Gerstetten	1978 - 1994
BM Muttscheller, Gussenstadt	1965 - 1978
BM Polaschek, Gerstetten	1994 - heute
GF'in Polzer, Herbrechtingen	2004 - heute
OV Prinzing, Gussenstadt	1978 - 1980
BM Schaller, Steinheim	2002 - heute
BM Schust, Weidenstetten	1974 - 1975
BM Sigloch, Amstetten	1966 - 1995
BM Stirm, Bad Überkingen	1984 - 1993

## Verbandsmitglieder

### Die Mitglieder des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostalb

17 Kommunen mit ehemals 41 selbständigen Gemeinden haben sich im Zweckverband Wasserversorgung Ostalb zusammengeschlossen, um gemeinsam die öffentliche Wasserversorgung zu betreiben. Der Zweckverband übergibt das bei ihm bezogene Wasser an

die Verbandsmitglieder in den Hochbehältern bzw. am ersten Hydrantenschacht zur Verteilung an die Haushalte. Die innerörtlichen Versorgungsleitungen stehen seit 1.1.1975 im Eigentum und in Unterhaltung der Städte und Gemeinden.



**Gemeinde Altheim (Alb)**

Alb-Donau-Kreis

mit Söglingen, Zähringen

**Einwohnerzahl 1880:** 1.057

**Einwohnerzahl 2005:** 1.800

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**  
ev. Kirche (15. Jahrhundert)

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**  
Verbandshauptschule mit Werkrealschule

**Gemeindebeschreibung:**

Altheim (Alb), erstmals 1225 urkundlich erwähnt, liegt 20 km nördlich von Ulm. Ausgedehnte Waldungen, von ruhigen, albtypischen Trockentälern durchzogen, vermischt mit Wacholderheiden, laden zum Wandern und Entspannen ein. Gespurte Langlaufloipen bieten den Wintersportlern vielerlei Möglichkeiten. Die Gemeinde bietet nicht nur ein reichhaltiges und reges Vereinsleben, sondern auch alle wichtigen Struktureinrichtungen. Busverbindungen bestehen nach Ulm, Gerstetten und Langenau.



**Gemeinde Bad Ditzenbach**

Lkr. Göppingen

versorgter Wohnplatz: Schonterhöhe

**Einwohnerzahl Schonterhöhe:** 1880 = 7 / 2005 = 4

**Gesamteinwohnerzahl Bad Ditzenbach 2005:** 3.700

**Gemeindebeschreibung:**

Der Zweckverband versorgt lediglich den landwirtschaftlichen Betrieb Schonterhöhe auf der Albhochfläche. Bad Ditzenbach liegt in einem der schönsten Täler der Schwäbischen Alb, im Oberen Filstal und hat derzeit insgesamt 3.700 Einwohner. Bad Ditzenbach ist ein staatlich anerkanntes Heilbad und kann mit seinen Heilquellen, die bereits 1560 urkundlich erwähnt wurden, auf eine lange Tradition zurückblicken. Die Vinzenz-Klinik (Kur- und Rehabilitationsklinik), mit der bekannten Vinzenz-Therme (Thermal-Mineral-Bewegung- und Übungsbad) wird höchsten Ansprüchen gerecht. Die schöne Landschaft, die vielfältigen kulturellen Angebote sowie die zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten machen Bad Ditzenbach zu einem beliebten Kur- und Urlaubsort mit einem hohen Erholungswert.



**Gemeinde Amstetten**

Alb-Donau-Kreis

mit Bräunisheim, Hofstett-Emerbuch, Reutti, Schalkstetten, Stubersheim

**Einwohnerzahl 1880:** 1.687

**Einwohnerzahl 2005:** 3.938

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**  
Dampfzug der Ulmer Eisenbahnfreunde

**Betriebe:**

Beton Braun, Lederer GmbH, Heidelberger Druckmaschinen AG

**Gemeindebeschreibung:**

Amstetten wurde in den letzten 50 Jahren fast komplett neu gebaut und verfügt über eine gute Infrastruktur mit Läden für den täglichen Bedarf und den wichtigsten Dienstleistungsbetrieben. Die vorhandenen Industrie-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe bieten ein vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen. Alle kommunalen Einrichtungen sind vorhanden.



**Gemeinde Bad Überkingen**

Lkr. Göppingen

mit Hausen, Oberböhringen, Unterböhringen

**Einwohnerzahl 1880:** 1.532

**Einwohnerzahl 2005:** 3.980

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**  
Prädikatisiertes Heilbad und Kurort, Thermalbad, Golfplatz, sehenswerte Ortskirchen

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Bildungszentrum des Gastgewerbes, Konzernsitz der Mineralbrunnen AG mit Abfüllbetrieb Bad Überkingen.

**Gemeindebeschreibung:**

Die Gemeinde Bad Überkingen gilt unter Kennern als das „Kleinod unter den Bädern“. Mit seiner familiären Atmosphäre und der herrlichen Lage mitten in der Schwäbischen Alb ist es ein attraktiver Ort zur Erholung und zum Ausspannen. Durch die Einbindung in die Natur und die Lage in unmittelbarer Nähe zum Unterezentrum Geislingen ist die Lebensqualität hoch und als Wohnort sehr beliebt.

Mit einem traditionellen Wasserfest wurde am 20. Juli 2000 die neue Ortswasserversorgung von Reutti vom Hochbehälter Amstetten-Dorf aus in Betrieb genommen. Bis dahin wurde das Wasser von der Albwasserversorgungsgruppe II bezogen.



### Gemeinde Ballendorf

Alb-Donau-Kreis

mit Mehrstetten

**Einwohnerzahl 1880:** 544

**Einwohnerzahl 2005:** 640

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**

Martinskirche

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

Priv. Pflegeheim Plepla, Fa. Max Widenmann

**Gemeindebeschreibung:**

Ca. 25 km nördlich von Ulm zwischen dem unteren Hungerbrunnental und dem Lonetal gelegen. Der Name des Ortes ist wie der des Waldes Ballenhart, mit dem es schon 1143 genannt wird, wahrscheinlich von einem Personennamen abzuleiten.



### Gemeinde Böhmenkirch

Lkr. Göppingen

mit Schnittlingen, Treffelhausen, Steinenkirch

**Einwohnerzahl 1880:** 2.377

**Einwohnerzahl 2005:** 5.700

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**

Lifte, Loipen, Wanderwege, Radwege, Hülben.

Größtes Naturschutzgebiet im Reg. Bezirk Stuttgart: Roggental/Eybtal, Höhle: Mordloch im Roggental, Kletterfelsen

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

Alb-Sporthalle, Gemeindehalle mit Lehrschwimmbecken, Roggentalhalle, Dorfhäuser

**Gemeindebeschreibung:**

Böhmenkirch liegt auf dem Albuch – eine von Tälern und Hügeln durchzogene Hochfläche im Ostteil der Schwäbischen Alb. In Böhmenkirch gibt es ca. 1650 Arbeitsplätze in Handwerks- und Industriebetrieben. Der Hauptort verfügt über eine sehr gute Infrastruktur.



### Gemeinde Börslingen

Alb-Donau-Kreis

**Einwohnerzahl 1880:** 183

**Einwohnerzahl 2005:** 174

**Betriebe:**

Industriegravur, Metallverarbeitung (Stalleinrichtungen)

**Gemeindebeschreibung:**

Börslingen, früher Berislingen, ist der Ort eines Beriso. 1385 kam der Ort mit der Herrschaft Albeck an die Stadt Ulm. Börslingen liegt am östlichen Rand der Schwäbischen Alb.



### Gemeinde Deggingen

Lkr. Göppingen

versorgte Wohnplätze: Berneck und Erdgrube

**Einwohnerzahl:** 1880 = 48 / 2005 = 38

**Gesamteinwohnerzahl Deggingen 2005:** 5.634

**Gemeindebeschreibung:**

Auf der Albhochfläche werden vom Zweckverband sieben landwirtschaftliche Gehöfte und eine Gastwirtschaft versorgt.



### Stadt Donzdorf

Lkr. Göppingen

versorgte Stadtteile: Kuchalb und Berghöfe

**Einwohnerzahl:** 1880 = 97 / 2005 = 58

**Gesamteinwohnerzahl Donzdorf 2005:** 11.200

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**

Gräfl. Rechberg'sches Schloss

**Wichtige Einrichtungen:**

Fluggelände, Sternwarte, Golfplatz

**Gemeindebeschreibung:**

Das Unterzentrum liegt idyllisch am Fuße des Messelberges. Das öffentliche Angebot für Bildung und Freizeit, ergänzt durch eine Vielzahl von Vereinsanlagen ist beispielhaft. In der Umgebung der Kuchalb bestehen hervorragende Wandermöglichkeiten. Die vorhandene Gastronomie bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten an und ist für Tagungen u.a. bestens geeignet.

## Verbandsmitglieder

Im Dienstleistungsbereich übernimmt der Zweckverband die Entnahme aller Wasserproben im Verbandsgebiet, auch im Ortsnetz, und veranlasst die Untersuchung im Betriebs- und Forschungslabor in Langenau. Von der Fernüberwachungszentrale in Gerstetten werden auf Wunsch Daten an die Verbandsmitglieder zur Kontrolle ihrer Wasserabnahme zur Verfügung gestellt. Das Personal steht jederzeit auch beratend in allen Fragen der Wasserversorgung zur Verfügung.



**Gemeinde Gerstetten**

**Lkr. Heidenheim**

mit Gussenstadt, Heldenfingen, Dettingen, Heuchlingen, Sontbergen und Heuchstetten

**Einwohnerzahl 1880:** 6.426

**Einwohnerzahl 2005:** 12.007

**Sehenswürdigkeiten:**

Riffmuseum, Eisenbahnmuseum, Heimatmuseum Ursulastift

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

Gardena, Pfisterer, T+H, Netto-Zentrallager

**Gemeindebeschreibung:**

Auch wenn Gerstetten, bedingt durch die günstige Anbindung an die A 7, ein attraktiver Gewerbe- und Industriestandort geworden ist, hat die Gemeinde für ihre Einwohner stets seinen Reiz als liebenswerter Wohnort mit einem sehr stark ausgeprägten Vereinsleben bewahrt.

In jüngster Zeit zeigt sich dies vor allem durch die Neugestaltung des Marktplatzes und des Bahnhofsensembles sowie durch das umfangreiche Waren- und Freizeitangebot in eindrucksvoller Weise.

Die idyllische Lage mit einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegnetz erklärt den hohen Freizeit- und Erholungswert. Die Dampfzugfahrten von Amstetten nach Gerstetten sind weit über die Region hinaus beliebt und bekannt.



**Gemeinde Holzkirch**

**Alb-Donau-Kreis**

**Einwohnerzahl 1880:** 321

**Einwohnerzahl 2005:** 288

**Gemeindebeschreibung:**

Holzkirch ist noch stark landwirtschaftlich geprägt und liegt an der Straße Ulm-Gerstetten auf der nördlich an das Lonetal angrenzenden Albhochfläche.

Der Turm der ev. Pfarrkirche St. Barbara, im ummauerten Friedhof erhöht stehend, ist als Wahrzeichen weithin zu sehen.



**Stadt Herbrechtingen**

**Lkr. Heidenheim**

versorgte Stadtteile über die TWH:  
Bissingen o.L., Hausen o.L.

**Einwohnerzahl:** 1880 = 603 / 2005 = 755

**Gesamteinwohnerzahl Herbrechtingen 2005:** 13.083

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**

Eselsburger Tal – Kleinod für Erholungssuchende, Stadtgarten, Heimatmuseum, Museum der Donauschwaben

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

Kulturzentrum Kloster Herbrechtingen (mit Bücherei, VHS und Musikschule), Freizeitbad Jurawell

**Gemeindebeschreibung:**

Die Stadt Herbrechtingen mit zusammen 13.083 Einwohnern liegt sehr verkehrsgünstig an der B 19, der Bundesautobahn A 7 (Würzburg-Ulm) mit zwei Anschlüssen und an der Bahnlinie Aalen-Ulm. Im Landkreis Heidenheim ist Herbrechtingen der älteste urkundlich erwähnte Ort. Die Infrastruktur und das Dienstleistungsangebot sind hervorragend.



**Stadt Geislingen**

**Lkr. Göppingen**

versorgte Stadtteile über die EVF: Aufhausen, Stötten, Türkheim, Waldhausen, Weiler, Eybach

**Einwohnerzahl:** 1880 = 603 / 2005 = 755

**Gesamteinwohnerzahl Geislingen 2005:** 27.426

**Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:**

Ödenturm, Burgruine Helfenstein, Stadtkirche, Alter Zoll

**Wichtige Einrichtungen/Betriebe:**

WMF AG, Hochschule Nürtingen-Geislingen

**Gemeindebeschreibung:**

Die große Kreisstadt Geislingen mit 27.426 Einwohnern hat sich zu einem belebten Mittelzentrum entwickelt. Sie verfügt über sämtliche wichtigen Versorgungseinrichtungen, über verschiedene weiterführende Schulen und ist wichtiger Standort der Hochschule Nürtingen-Geislingen mit zukunftsweisenden Studiengängen.



Am 17.9.2002 wurde per Knopfdruck am Schalt-schrank im Hochbehälter Söhnstetten der Anschluss von Steinheim an den Zweckverband in Betrieb genommen. Steinheim hat sich dadurch ein 2. Standbein geschaffen und ihre örtliche Wasserversorgung wesentlich sicherer gemacht.



### Gemeinde Lonsee

Alb-Donau-Kreis

**versorgte Ortsteile:** Ettlenschieß, Sinabronn und Radelstetten

**Einwohnerzahl:** 1880 = 538 / 2005 = 815

**Gesamteinwohnerzahl Lonsee 2005:** 4.823

#### Wichtige Einrichtungen/Betriebe:

Freizeitheim CVJM Radelstetten

#### Gemeindebeschreibung:

Die Gemeinde liegt inmitten eines Landschafts- und Naturschutzgebietes und wird vom Lonetal geprägt. Als Besonderheiten können die Wacholderheiden genannt werden, die dieser Landschaft ihren Charakter geben. Die Gemeinde liegt sehr verkehrsgünstig zwischen den Städten Geislingen und Ulm und hat sich zu einer attraktiven Wohngemeinde entwickelt. Die Teilorte haben noch ländlichen Charakter, doch die Umstrukturierung in der Landwirtschaft hat zu Aussiedlungen der größeren Betriebe geführt, was sich auch in der strukturellen Veränderung der Ortslagen zeigt.



### Gemeinde Neenstetten

Alb-Donau-Kreis

**Einwohnerzahl 1880:** 499

**Einwohnerzahl 2005:** 815

#### Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:

Dorfplatz mit Vogellache (Hülbe)

#### Wichtige Einrichtungen/Betriebe:

Mehrzweckhalle, Halle im Schützenhaus, Fa. Binder

#### Gemeindebeschreibung:

Eingebettet in einen schönen Obstbaumgürtel liegt die Gemeinde 10 km westlich von Langenau auf der Altheimer Ebene. Das früher sehr stark landwirtschaftlich strukturierte Dorf entwickelt sich immer mehr zu einer Wohngemeinde. In 25 Haupterwerbsbetrieben mit Handel, Handwerk, Metallverarbeitung und im Dienstleistungssektor haben ca. 300 Beschäftigte einen ortsnahen Arbeitsplatz. Östlich der Gemeinde bietet das Eschental bis hinab ins Lonetal die Möglichkeit für ausgedehnte Wander- und Radtouren.



### Gemeinde Steinheim

Lkr. Heidenheim

mit Söhnstetten, Sontheim, Küpfendorf, Gnannenweiler, Neuselhalden, Irmannsweiler, Dudelhof

**Einwohnerzahl 1880:** 3.498

**Einwohnerzahl 2005:** 8.992

#### Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:

Heimatstube mit donauschwäbischem Kulturgut und einer ostasiatischen Sammlung, historischer Klosterhof, geologischer Lehrpfad, Wental

#### Wichtige Einrichtungen/Betriebe:

Meteorkratermuseum, Realschule, Musikschule, Firma Schuck, Firma Sigma-Aldrich, Firma Kampa

#### Gemeindebeschreibung:

Das moderne Steinheim ist eine beliebte und attraktive Wohngemeinde mit einer ausgezeichneten Infrastruktur. Zahlreiche Gewerbebetriebe vom Handwerk und Handel bis zu mittelständischer Industrie bieten ein vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen. Die herrliche Landschaft rund um den Meteorkrater lädt zum Wandern, Radfahren und Verweilen ein. Stolz ist die Gemeinde auf ihr reges Vereinsleben. Rund 60 Vereine und Gruppierungen werden allen Freizeitbedürfnissen gerecht.



### Gemeinde Weidenstetten

Alb-Donau-Kreis

**Einwohnerzahl 1880:** 723

**Einwohnerzahl 2005:** 1.262

#### Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten:

BobbyCarClub, ev. Kirche (9. Jahrhundert)

#### Wichtige Einrichtungen:

Mehrzweckhalle, Verbandsgrundschule

#### Gemeindebeschreibung:

Die lebenswerte Gemeinde liegt ca. 20 km nördlich von Ulm und ca. 15 bis 20 Minuten entfernt von den Zentren Geislingen, Langenau und Heidenheim. So kann man hier die Vorzüge des Landlebens genießen und ist trotzdem „nicht aus der Welt“. Weidenstetten verfügt über eine intakte Infrastruktur, sodass viele Erledigungen vor Ort getätigt werden können. Dazuhin gibt es ein ausnehmend reichhaltiges Vereinsleben.

## Spender / Impressum

### Wir danken folgenden Unternehmen für ihre finanzielle Unterstützung

Firma	Ort	Branche
AlbWerk GmbH & Co. KG	Geislingen	Energieversorgung
Banzhaf Bau GmbH	Steinenkirch	Bauunternehmen
Banzhaf, Karlheinz	Gerstetten	Flaschnerei
Dorfner GmbH	Pfronstetten	Rohrleitungsbau
Dreher & Stetter	Horb a. N.	Ingenieurbüro
Eggs GmbH	Pliezhausen	Elektroanlagen
EnBW/ODR	Ellwangen	Energieversorgung
Erhard Armaturen	Heidenheim	Armaturen/Schieber
Fuchs	Böhmekirch	Autohaus
Gesellschaft für Wassertechnik	Nellingen	Wassertechnik und Apparatebau
Hafner	Gussenstadt	Autohaus
Jäger GmbH	Heidenheim	Büroeinrichtungen
Jooss Bau GmbH	Gerstetten	Bauunternehmen
Kaiser Hydraulik	Geislingen	Hydrauliksysteme
Knorr, Bernd	Gussenstadt	Maschinenbautechnik
Kolb, Helmut	Steinheim	Ingenieurbüro
Kopp Haustechnik	Heldenfingen	Rohrleitungsbau
Kreissparkasse	Heidenheim	Geldinstitut
KSB AG	Stuttgart	Pumpenhersteller
Lamarter, Manfred	Geislingen	Tankstelle
Landesbank BW	Karlsruhe	Geldinstitut
Merkle, Paul	Dieterskirch	Tiefbauunternehmen
Miltenberger u. Schmid	Hechingen	Ingenieurbüro
Rapp, Emil	Geislingen	Bauunternehmen
SAE	Köln	Fernwirk- und Leittechnik
Schallenmüller & Will	Ulm	Vermessungsbüro
Schütz, Norbert	Boos	Rohrleitungs- u. Anlagenbau
Schwarz, Helmut	Gussenstadt	Chemische Produkte
Staudinger Holzbau	Geislingen	Zimmerei, gepr. Restaurator
Stampf, Manfred	Gerstetten	Druckerei
STR Schmitz	Herbrechtingen	Steuerberater
Südanstrich GmbH	Heidenheim	Malerbetrieb
Volksbank	Heidenheim	Geldinstitut
VTG Straub	Donzdorf	Ing. und Vermessungsbüro
Wittinger GmbH	Denkendorf	Elektrotechnische Anlagen
Woltz	Ulm-Söflingen	Elektromotoren

### Impressum:

**Herausgeber:** Zweckverband  
Wasserversorgung Ostalb  
Waldstraße 23  
89547 Gerstetten  
Tel.: (0 73 23) 96 32 - 0  
Fax: (0 73 23) 96 32 - 12  
e-mail: info@wv-ostalb.de  
Internet: www.wasser-ostalb.de

**Autoren:** Hans Günther Simon  
Paul Schmitt  
Ulrich Bischoff

**Fotos:** Archiv, Zweckverband,  
Gemeinde Gerstetten,  
Landeswasserversorgung, Geyer-Luftbild

**Grafiken:** Paul Schmitt

**Gestaltung  
und Herstellung:** GAV Werbeagentur GmbH,  
Gerstetten

**Druck:** C. Maurer Druck + Verlag, Geislingen

**Auflage:** 4.000 Stück

Lufbild  
mit Blick von Geislingen ins Eybacher Tal

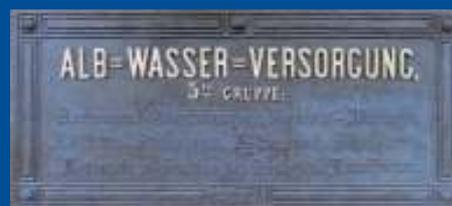


Wasserwerk  
Eybtal



# Wasser

Quelle  
des Lebens



Wasserversorgung Ostalb

1880 - 2005